

Endbericht

Zur Vorlage beim Fonds Gesundes Österreich

SCHULJAUSE MIT VORRANG



Projektnummer: 1767

Förderzeitraum: Juli 2009 bis Juni 2011

Dr. Manuel Schätzer
Mag. Sabine Dämon, MAS

Wien, am 30.09.2011

Mit Unterstützung von:



BUNDEMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT

Gesundheit Österreich
GmbH



Fonds Gesundes
Österreich



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich.

Inhalt

1. Darstellung der Projektumsetzung („IST“)	5
1.1. Projektstart (05 – 07.2009)	5
1.1.1. Projektplanung, Einreichung, Freigabe	5
1.1.2. Akquirierung der Schulen	5
1.2. Erste Projektphase (07. – 08.2009)	6
1.2.1. Vorbereitungsarbeiten	6
1.2.2. Kontaktaufnahme mit Schulen	6
1.3. Zweite Projektphase (09.2009 – 02.2010)	6
1.3.1. Erste Befragung der SchülerInnen	6
1.3.2. Erste Bestandsaufnahme Schulbuffets und Getränkeautomaten	6
1.3.3. Erste Befragung der SchülerInnen	7
1.3.4. Informationsvorträge für Eltern der ersten Klassen	7
1.3.5. Informationsvorträge für PädagogInnen	7
1.3.6. Bildung der Projektteams und Durchführung der ersten Teamsitzungen	8
1.3.7. Gestaltung von schuleigenen Weckerln	8
1.3.8. Entwicklung des Trink- und Jausenführerscheins	10
1.3.9. Entwicklung und Einführung der Ampelkennzeichnung	10
1.3.10. Durchführung der zweiten Teamsitzungen	11
1.3.11. Erste Pressemeldung	12
1.3.12. Klasseninformation	12
1.3.13. Zweite Pressemeldung	12
1.3.14. Durchführung der dritten Teamsitzungen	13
1.4. Dritte Projektphase (03. – 06.2010)	13
1.4.1. Fortsetzung der Ampelkennzeichnung	13
1.4.2. Umstellungen an den Schulbuffets	14
1.4.3. Umstellung von Getränkeautomaten	14
1.4.4. Projektplakate (Kommunikation am Schulstandort)	14
1.4.5. Umsetzung des Trink- und Jausenführerscheins	14
1.4.6. Vorträge für PädagogInnen	15
1.4.7. Vierte Teamsitzung	16
1.4.8. Texte und Bilder für Schulhomepages und Jahresberichte	16
1.4.9. Zweite Befragung der SchülerInnen	16
1.4.10. Befragung zum Ampelkennzeichnungssystem	16
1.4.11. Zweite Bestandsaufnahme Schulbuffets und Getränkeautomaten	16
1.4.12. Fünfte Teamsitzung	16
1.5. Vierte Projektphase (07. – 09.2010)	17

1.5.1. Überarbeitung des Trink- und Jausenführerscheins.....	17
1.5.2. Vorbereitung der Fall-Kontroll-Untersuchung	17
1.5.3. Dritte und vierte Pressemeldung	18
1.5.4. Projektinformation und Einverständniserklärung	18
1.5.5. Vorträge für PädagogInnen	18
1.6. Fünfte Projektphase (10.2010 – 01.2011).....	19
1.6.1. Erste Schülerbefragung im zweiten Projektjahr.....	19
1.6.2. Übergabe und Umsetzung des Trink- und Jausenführerscheins	19
1.6.3. Fortsetzung Ampelkennzeichnung	19
1.6.4. Begleitende Marketingaktionen – 1x1 am Schulbuffet	20
1.6.5. Prämierung von Schulbuffets	20
1.6.6. Projekt- und Optimierungsgespräche	21
1.6.7. Fünfte Pressemeldung	22
1.6.8. Begleitende Marketingaktionen - 3x3 am Schulbuffet	22
1.6.9. Dateneingabe der ersten Befragung	23
1.6.10. Präsentation ÖGE-Jahrestagung und Abstract-Publikation „Nutrition“.....	23
1.6.11. Zweite Schülerbefragung im zweite Projektjahr	24
1.6.12. Befragung der PädagogInnen zum Führerschein.....	24
1.7. Sechste Projektphase (02.2011 – 04.2011).....	24
1.7.1. Fortsetzung der Ampelkennzeichnung	24
1.7.2. Sechste Teamsitzung	25
1.7.3. Überarbeitung des Trink- und Jausenführerscheins.....	25
1.7.4. Erweiterte Marketingaktionen – Bestseller am Schulbuffet	26
1.7.5. Dritte Bestandsaufnahme Schulbuffet.....	27
1.7.6. Dritte Bestandsaufnahme Getränkeautomaten	27
1.7.7. Sechste Pressemeldung.....	28
1.7.8. Ausschreibung für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins.....	28
1.8. Siebte Projektphase (05.2011 – 06.2011).....	28
1.8.1. Ausschreibung für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins.....	28
1.8.2. Siebte Pressemeldung	29
1.8.3. Siebte Teamsitzung - Abschlussitzung.....	29
1.8.4. Befragung der InteressensvertreterInnen.....	29
1.8.5. Vorbereitung der Unterlagen für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins	29
1.9. Achte Projektphase – Nachbearbeitungsphase (07.2011 – 08.2011).....	30
1.9.1. Achte Pressemeldung	30

1.9.2. Vorbereitung der Unterlagen für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins	30
1.9.3. Betreuung der DiplomandInnen.....	30
1.9.4. Endbericht	30
1.10. Zeittafel.....	30
1.10.1. Zeitplan (Projektphase 1 und 2)	31
1.10.2. Zeitplan (Projektphase 3 und 4)	32
1.10.3. Zeitplan (Projektphase 5 und 6)	33
1.10.4. Zeitplan (Projektphase 7 und 8)	34
1.11. Ergebnisse – Trink- und Jausenführerschein	35
1.11.1. Ergebnisse zum Ernährungswissen	35
1.11.2. Ergebnisse zum Ernährungsverhalten	36
1.11.3. Ergebnisse zum Trinkverhalten	36
1.11.4. Feedback SchülerInnen.....	37
1.11.5. Feedback PädagogInnen	37
1.12. Ergebnisse der dritten Bestandsaufnahme der Schulbuffets	37
1.13. Ergebnisse der dritten Bestandsaufnahme der Getränkeautomaten	39
1.14. Ergebnisse der Befragung rund um das Thema Ampelkennzeichnung	40
1.14.1. Nutzung der Kennzeichnung durch die SchülerInnen	40
1.14.2. Einfluss der Kennzeichnung auf die Getränke- und Jausenwahl	40
1.14.3. Einfluss der Nutzungshäufigkeit der Kennzeichnung auf die Getränke- und Jausenwahl.....	40
1.14.4. Gründe für die Nicht-Nutzung der Ampelkennzeichnung	41
1.14.5. Feedback der BuffetbetreiberInnen	41
1.15. Ergebnisse der Befragung in Klassen aller Altersstufen	42
1.16. Befragung der BuffetbetreiberInnen	42
1.17. Befragung der PädagogInnen	43
1.18. Befragung der teilnehmenden Interessensvertretungen zum Projekt	43
2. Darstellung der Änderungen („SOLL-IST-Vergleich“)	44
2.1. Weckerlaktion	44
2.2. SchülerInneninformation	45
2.3. Information der Klassensprecher	45
2.4. Information der Eltern der Projektklassen im zweiten Projektjahr	45
2.5. Erweiterungsmodul für Bewegung bei Trink- und Jausenführerschein	45
2.6. Elternbefragungen	45
2.7. Diplomarbeiten	46
2.8. Multiplikation der Ampelkennzeichnung	46

2.9. Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins.....	46
3. Reflexion der Projektumsetzung und Ausblick	47
3.1. Reflexion	47
3.2. Ausblick	50
4. Verbreitung der Projektergebnisse.....	50
5. Anhang	50

1. Darstellung der Projektumsetzung („IST“)

In der Folge werden alle umgesetzten Projektaktivitäten chronologisch und entsprechend der im Zeitplan dargestellten Projektphasen und Meilensteine beschrieben. Die Projektumsetzung konnte bis auf wenige Ausnahmen, wie im Projektantrag beschrieben, umgesetzt werden. Diese Abweichungen werden in „Darstellung der Änderungen SOLL-IST-Vergleich“ im Detail erläutert.

1.1. Projektstart (05 – 07.2009)

1.1.1. Projektplanung, Einreichung, Freigabe

Nach der Erstellung eines allgemeinen Projektkonzepts durch Herrn Schätzer und Frau Dämon wurde das Projekt im Mai sowohl beim Fonds Gesundes Österreich eingereicht als auch zur Freigabe dem Wiener Stadtschulrat vorgelegt.

1.1.2. Akquirierung der Schulen

Nach erfolgter Freigabe durch den Wiener Stadtschulrat wurden im Mai ein Erlass und Projektinformationen inklusive Anmeldeformular durch den Stadtschulrat (unterstützt durch den Landesschularzt) an alle Wiener Schulen (außer Volksschulen) versandt. Der offizielle Projektstart wurde laut Projektantrag mit 1. Juli 2009 als erster Meilenstein festgelegt.

Die folgende Tabelle gibt einen genauen Überblick über die teilnehmenden Schulen.

Nr.	Schulname	Schuladresse	Typ	ö/p	Anzahl der Projekt-klassen	Schüler-Innen aus Projekt-klassen	Klassen pro Schule	Schüler-Innen pro Schule
1	BRG 7	Kandlgasse 39, 1070	G	ö	4	100	22	534
2	RG 1	Schottenbastei 7, 1010	G	ö	3	80	21	510
3	RG 4	Waltergasse 7, 1040	G	ö	3	80	20	488
4	GRg 23	Draschestraße 90-92, 1230	G	ö	5	127	40	965
5	GRG 12	Rosasgasse 12, 1120	G	ö	4	110	25	605
6	BRG/BORG 15	Henriettenplatz 6, 1150	G	ö	2	50	20	490
7	BGRG 8	Albertgasse 18-22, 1080	G	ö	4	110	25	605
8	Grg 12	Erlgasse 32-34, 1120	G	ö	4	110	24	580
9	BRG 19	Krottenbachstr. 11-13, 1190	G	ö	4	108	28	640
10	BORG 20	Karajangasse 14, 1200	G	ö	4	105	46	1100
11	KMS Deublergasse	Deublergasse 21, 1210	HS	ö	4	60	16	300
12	BGRG 13	Fichtnergasse 15, 1130	G	ö	5	135	24	590
13	BRG 14	Linzer Straße 146, 1140	G	ö	5	145	34	826
14	GRG 21	Donauinselplatz 1, 1210	G	ö	5	135	26	630
15	KMS Bendagasse	Bendagasse 1-2, 1230	HS	ö	3	74	12	296
16	GRG 14	Astgasse 3, 1140	G	ö	6	150	40	965
17	VBS Wendstattgasse	Wendstattgasse 3, 1100	HS	ö	3	80	10	250
18	GRgORg22	Polgarstraße 24, 1220	G	ö	7	200	49	1300
19	GRG 6	Amerlingstraße 6, 1060	G	ö	4	94	23	580
20	Sacré Coeur Rennweg	Rennweg 31, 1030	G	p	3	80	25	645
					82	2133	530	12899

1.2. Erste Projektphase (07. – 08.2009)

1.2.1. Vorbereitungsarbeiten

Während der Sommermonate wurde intensiv mit der Vorbereitung des Projektstartes durch Herrn Schätzer und Frau Dämon begonnen. Den Schwerpunkt bildeten hierfür die 1. Projektteamsitzung, die Evaluierung der Verpflegungssituation und die Schülerbefragung. Der fertiggestellte Schülerfragebogen wurde noch im Juli dem Wiener Stadtschulrat vorgelegt und nach kurzer Zeit freigegeben. (Das Dokument zur Freigabe des Bogens und der Befragung sowie der Fragebogen selbst finden sich im Anhang.) Des Weiteren wurde mit der Lebensmittelrecherche für die Ampelkennzeichnung begonnen. Die Recherche zur Ampelkennzeichnung wurde durch eine Praktikantin unterstützt.

1.2.2. Kontaktaufnahme mit Schulen

In allen angemeldeten Schulen wurde von Herrn Schätzer in der ersten Septemberhälfte ein Erstgespräch mit den DirektorInnen durchgeführt, um das Projekt vorzustellen und gleichzeitig die jeweiligen besonderen Gegebenheiten des Schulstandorts bereits im Vorfeld kennenzulernen.

Im Sinne der Partizipation spielte die Meinung und Mitarbeit der verschiedenen schulischen Interessensgruppen (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen, BuffetbetreiberInnen, SchulärztInnen etc.) im gesamten Projektverlauf eine entscheidende Rolle. Um dies zu gewährleisten, wurden vor allem die SchulleiterInnen gebeten ein schulinternes „Projektteam“ mit VertreterInnen aus allen Interessensgruppen zusammenzustellen und zur ersten Projektsitzung einzuladen. Mit diesem Schritt wurde der zweite Projektmeilenstein erreicht und die erste Projektphase abgeschlossen.

1.3. Zweite Projektphase (09.2009 – 02.2010)

1.3.1. Erste Befragung der SchülerInnen

Für die 1. Befragung der SchülerInnen der Projektklassen wurde in der zweiten Septemberhälfte die Erlaubnis der Eltern eingeholt. Dieser Schritt wurde von Herrn Schätzer koordiniert.

1.3.2. Erste Bestandsaufnahme Schulbuffets und Getränkeautomaten

Die 1. Evaluierung der Schulbuffets und der Getränkeautomaten erfolgte gleichzeitig zur Schülerbefragung im September und Oktober 2009. Wie für alle folgenden Buffet- und

Automatenevaluierungen wurden hierfür die von SIPCAN bereits vor dem Projekt Schuljause mit Vorrang entwickelten Evaluierungsmethoden eingesetzt.

Die Evaluierung des Schulbuffets und der Getränkeautomaten wurde von Herrn Schätzer umgesetzt, unterstützt von Frau Fenz (Diplomandin) und einer Praktikantin.

1.3.3. Erste Befragung der SchülerInnen

Die Befragung der Jugendlichen fand Ende September und Anfang Oktober statt. Die Befragung der SchülerInnen und die Dateneingabe der Fragebögen wurde von Herrn Schätzer umgesetzt und von Frau Fenz sowie einer Praktikantin unterstützt. Dieser Projektteil wurde zudem im Rahmen einer Diplomarbeit, die in Kooperation mit dem Institut für Ernährungswissenschaften umgesetzt wurde, von Frau Fenz ausgewertet.

1.3.4. Informationsvorträge für Eltern der ersten Klassen

Zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurden an 16 der 20 Projektschulen eine Elterninformation zum Thema „Gesunde Schuljause“ und den Projektinhalten umgesetzt. Die Vorträge fanden im Rahmen der Elternklassenabende der ersten Klassen und Elternvereinshauptversammlungen im Zeitraum September bis November 2009 statt. Die Reichweite der informierten Eltern lag bei geschätzten 1000 Personen.



Die Vorträge wurden mit dem Ziel umgesetzt, die beteiligten Eltern einerseits über die Projektinhalte und andererseits über die grundlegenden Punkte einer ausgewogenen Pausenverpflegung zu informieren. Falls gewünscht, wurde den Eltern auch ein Informationsflyer (siehe Anhang) zum Projekt zur Verfügung gestellt. Die Vorträge wurden von Frau Dämon und Herrn Schätzer vorbereitet und von Herrn Schätzer umgesetzt.

1.3.5. Informationsvorträge für PädagogInnen

Auch für PädagogInnen wurde zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 ein Informationsvortrag zum Thema „Gesunde Schuljause“ und den Projektinhalten angeboten. Die Vorträge fanden vorwiegend im Rahmen von Eröffnungskonferenzen oder pädagogischen Tagen im Zeitraum September bis November 2009 statt. Die Reichweite der informierten PädagogInnen lag bei geschätzten 700 Personen.



Die Vorträge wurden mit dem Ziel umgesetzt, die beteiligten PädagogInnen einerseits über die Projektinhalte und andererseits über die Vorteile einer ausgewogenen Pausenverpflegung für die Schule und den Unterricht zu informieren. Die Vorträge wurden von Frau Dämon und Herrn Schätzer vorbereitet und von Herrn Schätzer umgesetzt.

1.3.6. Bildung der Projektteams und Durchführung der ersten Teamsitzungen

Nach der schulinternen Bildung eines Projektteams wurde in allen Schulen im Zeitraum Mitte September bis Mitte Oktober 2009 die 1. Projektteamsitzung abgehalten. Zentrale Themen der Besprechung waren die Aufnahme der Kontaktdaten aller Beteiligten, die Besprechung der Buffetevaluierung und der Getränkeautomaten sowie die Besprechung des ersten Teils des vorbereiteten Ablaufs der ersten Schüler- und Buffetintervention (Gestaltung von schuleigenen Jausenweckerln zur besseren Identifizierung mit dem Schulbuffet). Zur Vermittlung des Projektinhaltes wurde ein detaillierter Zeitplan ausgeteilt und zur leichteren Dokumentation allen Schulen eine Projektmappe überreicht. Ziel der Besprechung war ein gegenseitiges Kennenlernen, eine Information über die Projektinhalte und die Schaffung einer gemeinsamen Kommunikationsbasis. Die Projektteams setzten sich im Durchschnitt aus 9 Personen (min. 3, max. 16 Personen) zusammen. Die Projektteamsitzungen wurden von Herrn Schätzer umgesetzt.



1.3.7. Gestaltung von schuleigenen Weckerln

Die Aktion „Kreierung eines schuleigenen Weckerls“ wurde von SIPCAN bereits vor dem Projekt Schuljause mit Vorrang entwickelt. Die Aktion wurde aus mehreren Gründen trotzdem als Startintervention ausgewählt. Einerseits stellt sie eine gute Möglichkeit dar den Schulen einen „sanften“ Einstieg in den komplexen Prozess der Veränderung des Verhaltens und der Verhältnisse zu bieten, denn sowohl die SchülerInnen und die PädagogInnen als auch die BuffetbetreiberInnen haben die Möglichkeit sich an das Thema heranzutasten. Andererseits war es hierdurch möglich, dass alle Beteiligten noch während der Entwicklungsphase der eigentlichen Hauptbestandteile des Projektes ein direktes Ergebnis ihrer Bemühung erleben. Ziel der Intervention ist es durch die selbst gestalteten gesunden Weckerln den Verkauf von



gesunden Getreideprodukten zu fördern sowie eine verstärkte Identifizierung mit dem Schulbuffet und dem gesunden Angebot am Schulbuffet zu schaffen. Die Planung und Entwicklung erfolgte durch Herrn Schätzer und Frau Dämon. Die Vor-Ort-Betreuung erfolgte durch Herrn Schätzer. Die Intervention wurde im Zeitraum Oktober 2009 bis Februar 2010 umgesetzt.

Die Intervention setzte sich aus folgenden Teilschritten zusammen:

- Einschulung der Projektklassen durch die BiologInnen.
- Kreierung der gesunden Weckerln im Bildnerische-Erziehung-Unterricht.
- Auswahl der besten Entwürfe der Klassen. Ausstellung der besten Entwürfe im Schulhaus. Bildung einer schulinternen Jury für die Weckerlauswahl.
- Juryentscheidung (Auswahl der vom Buffet umgesetzten Entwürfe).
- Umsetzung der ausgewählten Entwürfe.
- Namenskreierung für die umgesetzten Weckerln durch die Projektklassen.
- Entscheidung für Produktnamen durch Befragung der Unterstufe.

(Ein Beispielplakat für ein Schulweckerl finden Sie im Anhang.)

Im Februar 2010 wurden die Weckerln am Schulbuffet im Rahmen von Aktionstagen zu einem attraktiven Probiertpreis eingeführt. Dies wurde durch eine Subventionierung der Elternvereine oder der Schulgemeinschaft erreicht. In einigen Schulen wurde die Aktion auch durch die BuffetbetreiberInnen unterstützt.



**Neu an unserem Schulbuffet:
BIG ALBERT!**

**SCHULJAUSE
MIT VORRANG**

Einführungspreis
1,50 €
8.2. bis 12.2.

Regulärer Preis
ab 15.2. 2,00 €

Kornspitz mit Putenschinken, Käse,
Salat, Gurken, Radieschen und Tomaten

SIPCAN
BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT
Gesundheit Österreich
Fonds Gesundes Österreich
Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich.



**Neu an unserem Schulbuffet:
BIG VEGETARIO!**

**SCHULJAUSE
MIT VORRANG**

Einführungspreis
1,70 €
16.2. und 17.2.

Regulärer Preis
ab 18.2. 2,00 €

Kornbaguette mit Schafskäse, Kräuter,
Salat, Tomate, Gurke und Paprika

SIPCAN
BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT
Gesundheit Österreich
Fonds Gesundes Österreich
Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich.

Laut Feedback verschiedener Buffetbetriebe wurde die Aktion sehr gut angenommen (Verkauf von bis zu 450 Weckerln in drei Tagen.)

Sehr erfreulich war auch, dass gerade an Schulen mit höherem Migrationshintergrund und zugleich geringem sozioökonomischen Status die Aktion ebenfalls sehr gut angenommen wurde. Daraus lässt sich schließen, dass weniger fehlendes Interesse an gesunder Ernährung als vielmehr der Preis ein ausschlaggebendes Kriterium für das Einkaufsverhalten an Schulbuffets ist. Auf Wunsch wurde dieser Projektbaustein in vielen Schulen im Schuljahr 2010/11 mit den neuen ersten Klassen wiederholt umgesetzt.

1.3.8. Entwicklung des Trink- und Jausenführerscheins

Mit der Entwicklung des Trink- und Jausenführerscheins wurde Mitte Oktober 2009 begonnen. Die Entwicklung und Erarbeitung dieses Projekt-elements wurde von Herrn Schätzer und Herrn Proske (Projektmitarbeiter) umgesetzt. Die inhaltliche Kontrolle erfolgte durch Frau Dämon.

Der Trink- und Jausenführerschein setzte sich in der ersten Entwicklungsphase aus acht Modulen zur Wissensvermittlung und vier Modulen zur Verhaltensbeobachtung für SchülerInnen sowie zwei Modulen zur Wissensvermittlung für Eltern zusammen.

Die Module zur Wissensvermittlung orientierten sich an den in der Ernährungspyramide vermittelten Lebensmittelgruppen mit spezieller Rücksichtnahme auf die Schuljause. Im Zusammenhang mit den Lebensmittelgruppen wurde auch entsprechend dem Lehrplan für die 5. Schulstufe auf die Makro- und Mikronährstoffe Rücksicht genommen.

Um die Praxistauglichkeit der erarbeiteten Inhalte bereits im Vorfeld zu testen, wurde jedes Modul an einer Schule (KMS Bendagasse) im Zeitraum November 2009 bis Jänner 2010 mit einer Testklasse durchgeführt. Zusätzlich wurden auch verschiedene Varianten des Moduls zur Verhaltensbeobachtung an einer Schule (Gymnasium Sacre Coeur) im Dezember 2009 mit zwei Klassen getestet.



1.3.9. Entwicklung und Einführung der Ampelkennzeichnung

Mit der Vorbereitung der Ampelkennzeichnung wurde bereits während der Sommermonate 2009 begonnen. Die Kennzeichnung der Lebensmittel erfolgte für die wichtigsten an Schulbuffets angebotenen Lebensmittelgruppen (Getränke, Gebäck, Auflagen für Gebäck, Milchprodukte, Süßigkeiten, Mehlspeisen, warme Speisen und Obst) gemäß einer Verkehrsampel in den Farben Grün, Gelb und Rot.

Grün: eine optimale Schuljause, oft und reichlich essen/trinken

Gelb: eine mittelmäßige Schuljause, manchmal und nicht zu viel essen/trinken

Rot: als Schuljause wenig geeignet, selten und wenig essen/trinken

Gemäß den verwendeten Erklärungen wurde explizit davon Abstand genommen bestimmte Lebensmittel zu verbieten. Es wurde hingegen verstärkt



kommuniziert, welche Lebensmittel in der Schule als Jause häufig und welche selten konsumiert werden sollten.

Die Kennzeichnung erfolgte nach drei bis fünf hinsichtlich des gesundheitsfördernden Aspektes für die jeweilige Lebensmittelgruppe besonders relevanten Kriterien wie zum Beispiel dem Zucker- und Fettgehalt, dem Fruchtgehalt und der Portionsgröße. Die Kriterien wurden entsprechend der erarbeiteten Vorgaben als erfüllt, teilweise erfüllt oder nicht erfüllt bewertet. Da die Bewertung mit einer entsprechenden Schulnote (1, 3 und 5) verknüpft war, konnte eine Durchschnittsnote berechnet und mit Hilfe eines Notenschlüssels einer Verkehrssampelfarbe zugeordnet werden.

So ergaben sich für alle recherchierten Lebensmittel eine entsprechende Endbewertung und somit eine Ampelfarbe.

Dieses System hatte den Vorteil, dass alle zentralen Aspekte im Sinne der Gesundheitsförderung für den Konsumenten in eine Bewertung zusammengefasst werden können. Die Jugendlichen erkannten somit auf einen Blick, welche Lebensmittel für sie als Schuljause geeignet sind.

Den BuffetbetreiberInnen wurden bei der Einschulung des Systems alle notwendigen Materialien wie z.B. Markierungspunkte oder Plakate zur Verfügung gestellt. (Das Plakat finden Sie im Anhang.) Für eine in der täglichen Praxis möglichst einfache Umsetzung erhielt jedes Schulbuffet für jede Lebensmittelgruppe genaue Umsetzungspläne, auf denen entweder alle



derzeit am Markt befindlichen Produkte oder der Weg zur selbständigen Bewertung aufgelistet waren. Den Start machten die Lebensmittelgruppen „Gebäck“ und „Getränke“. Die Einschulung zu diesen Lebensmittelgruppen erfolgte im Zeitraum Jänner bis Februar 2010.

Die Teilziele für diesen Projektabschnitt waren die Einschulung und Umsetzung in allen Schulbuffets sowie die Weiterentwicklung der nächsten Lebensmittelgruppen.

Die Erarbeitung erfolgte durch Herrn Schätzer und Frau Dämon. Die Rechercharbeit wurde von Praktikantinnen übernommen.

1.3.10. Durchführung der zweiten Teamsitzungen

Die zweite Projektteamsitzung war in den Ablauf der laufenden Intervention eingebettet. Das Ziel war es, den Fortschritt der laufenden Arbeit zu kontrollieren und die weiteren Schritte zu besprechen. Die zweite Sitzung wurde in allen Schulen im Zeitraum Mitte November bis Anfang Dezember 2009 von Herrn Schätzer umgesetzt.

1.3.11. Erste Pressemeldung

Die erste Pressemeldung erfolgte Anfang Dezember im Bezirksblatt Brigittenau. Der Artikel wurde im Rahmen der Entscheidung verfasst, welches gesunde Schulweckerl eingeführt werden sollte. Artikeltitle: „ExpertInnen kürten das beste Brigittenauer Schulweckerl“ (siehe Anhang). (Hinweis: Der 1. Artikel kann aktuell lediglich als Onlineauszug beigelegt werden.)

1.3.12. Klasseninformation

An allen teilnehmenden Schulen wurde im Zeitraum Dezember 2009 bis Februar 2010 eine 20-minütige Projektinformation in Unter- und Oberstufenklassen durchgeführt. Insgesamt wurden über 350 Schulklassen mit einer geschätzten Schüleranzahl von 9.000 Jugendlichen erreicht, davon auch rund 2.000 SchülerInnen mit einem niedrigen sozioökonomischen Hintergrund (laut Auskunft der jeweiligen DirektorInnen).



Das Ziel war es die SchülerInnen für die Relevanz einer gesunden Pausenverpflegung zu sensibilisieren. Gleichzeitig wurde die Aktion genutzt, um hinsichtlich der Pausenverpflegung am Schulbuffet ein „Wir-Gefühl“ zu fördern und die vorbereiteten Aktionen zum Schulweckerl sowie der Ampelkennzeichnung vorzustellen. In der Kommunikation der Inhalte wurde sowohl auf das Geschlecht, das Alter als auch die sozioökonomischen Hintergründe sowie auf den Migrationshintergrund Rücksicht genommen. Die Aktion wurde von Herrn Schätzer und Frau Dämon geplant und vor Ort von Herrn Schätzer zusammen mit zwei Praktikantinnen umgesetzt.

Nach Freigabe der Direktionen war es in 15 Schulen zudem möglich in den besuchten Klassen jeweils eine anonyme Kurzbefragung der anwesenden Jugendlichen zum allgemeinen Jausenverhalten durchzuführen. Ergebnisse zu dieser Befragung entnehmen Sie dem Ergebnisteil.

Das Feedback der Schulen bei den Projektteamsitzungen war sehr gut. Viele PädagogInnen gaben die Rückmeldung positiv überrascht und motiviert zu sein. Laut Feedback der BuffetbetreiberInnen trug die Information maßgeblich zum Erfolg der Weckerlaktion und zur Akzeptanz der Ampelkennzeichnung bei. Dieses Feedback wird durch die Ergebnisse der zweiten Schülerbefragung bestätigt.

Zusätzlich zu den SchülerInnen wurde auch noch ein Großteil der PädagogInnen über die Projektinhalte informiert. Die Reichweite betrug in diesem Zusammenhang rund 300 Personen.

1.3.13. Zweite Pressemeldung

Die zweite Meldung wurde Anfang Jänner in der österreichischen Ärztwoche veröffentlicht. Artikeltitle: „Ungesundes am Buffet“ (siehe Anhang.)

1.3.14. Durchführung der dritten Teamsitzungen

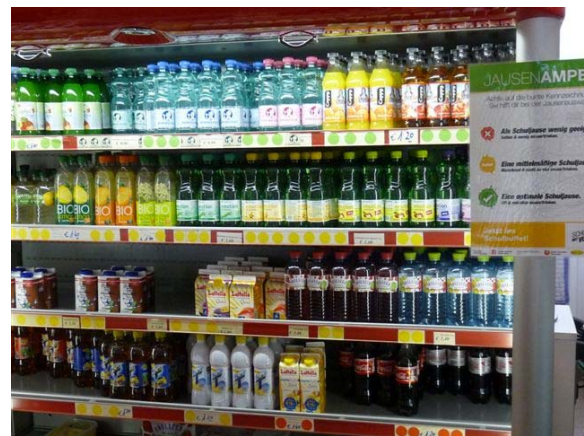
Das Ziel der dritten Projektbesprechung war es die Einführung der neuen Jausenweckerln und der Ampelkennzeichnung zu kontrollieren, Kennzeichnungsmodelle für weitere Lebensmittelgruppen zur Verfügung zu stellen und die Umsetzung des Trink- und Jausenführerscheins (Pre-Test) zu koordinieren. Die dritte Sitzung wurde im Februar von Herrn Schätzer umgesetzt. Mit diesem Schritt wurde der dritte Projektmeilenstein erreicht und die zweite Projektphase abgeschlossen.



1.4. Dritte Projektphase (03. – 06.2010)

1.4.1. Fortsetzung der Ampelkennzeichnung

Im bisherigen Projektverlauf wurden den Schulbuffets Kennzeichnungssysteme für folgende Lebensmittelgruppen zur Verfügung gestellt: Getränke, belegtes Gebäck, Milchprodukte und Mehlspeisen. Die schrittweise Umsetzung hatte den Sinn die SchülerInnen langsam an das System zu gewöhnen. Die Buffetbetriebe sollten die Möglichkeit bekommen sich mit jeder Lebensmittelgruppe auseinanderzusetzen und die Optimierung selbstständig umzusetzen. Die Umsetzung der Kennzeichnung erfolgte dabei auf unterschiedliche Weise. Entweder wurden



Lebensmittel direkt mit einem der jeweiligen Bewertung entsprechenden farbigen Klebepunkt gekennzeichnet, Lebensmittelgruppen mit derselben Bewertung gesammelt gekennzeichnet oder ganze Buffetbereiche einheitlich gekennzeichnet.

Das Feedback der Schulen war durchwegs positiv. Auch die BuffetbetreiberInnen und deren Angestellte setzten sich überraschend intensiv mit der Thematik auseinander. Vor allem die objektivierte Orientierungshilfe wurde positiv erwähnt. Ergebnisse zur Nutzung der Ampelkennzeichnung durch die SchülerInnen entnehmen Sie bitte dem Ergebnisteil.

Die inhaltliche Konzeption wurde von Herrn Schätzer mit Unterstützung von Frau Dämon erarbeitet. Die Rechercharbeit und sprachlichen Inhalte wurden von Herrn Proske übernommen und von Herrn Schätzer kontrolliert.

1.4.2. Umstellungen an den Schulbuffets

Parallel zur Umsetzung der Ampelkennzeichnung wurde auch verstärkt mit der Aufwertung des Lebensmittelangebots am Schulbuffet begonnen. Hierfür wurden einerseits speziell die Lebensmittelgruppen der Ampelkennzeichnung behandelt und andererseits die laut erster Buffetevaluierung besonders verbesserungswürdigen Teilbereiche beleuchtet. Bei der Umsetzung wurde besonderer Wert auf die Abstimmung mit der Schule gelegt. Die Veränderungen wurden bei Projektteamsitzungen und bei wiederholten Besuchen vor Ort am Schulbuffet von Herrn Schätzer koordiniert.

1.4.3. Umstellung von Getränkeautomaten

Im genannten Projektzeitraum wurde auch verstärkt auf eine Veränderung der Befüllung der Getränkeautomaten hingearbeitet. Da die Automaten vielfach durch eine externe Firma bestückt werden, gestaltete sich der Umstellungsprozess aufwändiger als bei den Schulbuffets. Im Gegensatz zur direkten Kommunikation am Buffet, mussten die Veränderungen von Herrn Schätzer an die DirektorInnen und von diesen an die jeweilige Firma weitergegeben werden. Aufgrund verschiedener Verzögerungen von Seiten der Lieferfirmen musste dieser Prozess zum Ärger der beteiligten DirektorInnen an vielen Standorten mehrmals wiederholt werden. Trotz dieser Herausforderungen konnte aber in den meisten Schulen eine deutliche Verbesserung des Getränkeangebots in den Automaten erzielt werden (siehe Ergebnisteil).

1.4.4. Projektplakate (Kommunikation am Schulstandort)

Den Schulen wurden im Sommersemester Textvorlagen und Bildmaterial für die Kommunikation auf der Schulhomepage und für den Jahresbericht (falls vorhanden) übermittelt (siehe Anhang). Alle Plakatinhalte wurden von Herrn Schätzer mit Feedback von Frau Dämon erarbeitet.

Zusätzlich wurden den Schulen mehrere Plakate („Die Ernährungspyramide“, „Projektinformation“, „Wir sind Partnerschule“) zur Verfügung gestellt (siehe Anhang).

Die Inhalte wurden von Herrn Schätzer erarbeitet und vom Grafiker Michael Gugerell gestaltet.



1.4.5. Umsetzung des Trink- und Jausenführerscheins

Die Entwicklung des Trink- und Jausenführerscheins wurde Ende Februar 2010 abgeschlossen. Die Entwicklung und Erarbeitung dieses Projektelements wird von Herrn Schätzer und Herrn Proske umgesetzt. Die inhaltliche Kontrolle erfolgt durch Frau Dämon.

Aufgrund des Feedbacks von PädagogInnen in der Entwicklungsphase wurde der Trink- und Jausenführerschein in Testphase in zwei Varianten angeboten. Einmal als große Version mit acht Modulen (acht Unterrichtseinheiten) und einmal als kleine Version mit fünf Modulen (fünf Unterrichtseinheiten).

Beide Versionen setzten sich aus Inhalten zur Wissensvermittlung für SchülerInnen und Eltern sowie einer Selbstbeobachtung des Jausenverhaltens für SchülerInnen zusammen.

Die Module zur Wissensvermittlung orientierten sich an den in der Ernährungspyramide vermittelten Lebensmittelgruppen mit spezieller Rücksichtnahme auf die Schuljause.

Alle für die Umsetzung benötigten Unterlagen (Modulmappen für PädagogInnen, Schüler- und Elternhandouts) wurden von der Projektleitung vorbereitet und Anfang März zur Verfügung gestellt. Zudem wurden für alle SchülerInnen, die den Führerschein bestanden haben, kleine Ausweise (Führerscheine) vorbereitet.



Die praktische Eignung des Konzepts wurde im Zeitraum März bis Juni 2010 in Zusammenarbeit mit rund 40 PädagogInnen und rund 2000 SchülerInnen an 17 Schulen getestet. 3 Schulen haben explizit um eine erstmalige Umsetzung im Wintersemester 2010/11 gebeten.

1.4.6. Vorträge für PädagogInnen

Im ersten Halbjahr 2010 wurden an zwei weiteren Schulen Informationsvorträge für PädagogInnen gehalten. Die Reichweite der informierten PädagogInnen lag bei geschätzten 100 Personen. Insgesamt wurden bis zu diesem Zeitpunkt rund 800 PädagogInnen zu den Projektinhalten und den Vorteilen einer ausgewogenen Pausenverpflegung für die Schule und den Unterricht informiert. Die Vorträge wurden von Frau Dämon und Herrn Schätzer vorbereitet und von Herrn Schätzer umgesetzt.

Das Feedback zu den Vorträgen war in allen Schulen sehr positiv. Viele PädagogInnen haben sich nach den Vorträgen bezüglich Unterrichtsmaterialien erkundigt, um selbständig mit den SchülerInnen zur Thematik arbeiten zu können.

1.4.7. Vierte Teamsitzung

Die vierte Teamsitzung wurde im Zeitraum 13. April bis 27. April von Herrn Schätzer umgesetzt. Die zentralen Themen dieser Besprechung waren das erste Feedback der PädagogInnen zum Trink- und Jausenführerschein und die Planung der zweiten Schülerbefragung und Evaluierung der Pausenverpflegung.

1.4.8. Texte und Bilder für Schulhomepages und Jahresberichte

Anfang Mai wurden den Partnerschulen von Herrn Schätzer Text- und Bildmaterial für die Schulhomepages und den Jahresbericht übermittelt. Ziel war es die Projektinhalte auch auf diesem Weg zu kommunizieren.

1.4.9. Zweite Befragung der SchülerInnen

Die 2. Befragung der SchülerInnen der Projektklassen erfolgte im Zeitraum Ende Mai bis Mitte Juni. Die Befragung der SchülerInnen und die Dateneingabe der Fragebögen wurde von Herrn Schätzer umgesetzt, unterstützt von Herrn Proske und einer Praktikantin.

1.4.10. Befragung zum Ampelkennzeichnungssystem

Neben der regulären Befragung der SchülerInnen der 5. Schulstufe wurden am Ende des Sommersemesters auch SchülerInnen verschiedener Schulstufen (Unter- und Oberstufe) zum Ampelkennzeichnungssystem befragt. Dieser Projektteil wurde im Rahmen einer Diplomarbeit, die in Kooperation mit dem Institut für Ernährungswissenschaften umgesetzt wurde, von Herrn Mario Proske ausgewertet.

1.4.11. Zweite Bestandsaufnahme Schulbuffets und Getränkeautomaten

Die 2. Evaluierung der Schulbuffets und der Getränkeautomaten erfolgte gleichzeitig zur Schülerbefragung im genannten Zeitraum Mai und Juni 2010.

Die Evaluierung des Schulbuffets und der Getränkeautomaten wurde von Herrn Schätzer mit Unterstützung von Herrn Proske und einer Praktikantin umgesetzt.

1.4.12. Fünfte Teamsitzung

Die fünfte Projektbesprechung wurde genutzt, um nochmals das Feedback der Schule zum Trink- und Jausenführerschein und zur Ampelkennzeichnung einzuholen. Weiters wurde die Schule zu den Ergebnissen der zweiten Verhaltens- und Verpflegungsevaluierung informiert und die weiteren Projektaktivitäten im Wintersemester 2010/11 koordiniert. Die fünfte Teamsitzung wurde an allen Schulen in der zweiten Junihälfte von Herrn Schätzer umgesetzt. Mit diesem Schritt wurde der dritte Projektmeilenstein erreicht und die zweite Projektphase abgeschlossen.

1.5. Vierte Projektphase (07. – 09.2010)

1.5.1. Überarbeitung des Trink- und Jausenführerscheins

Das im Sommersemester 2010 im Rahmen der 4. und 5. Projektteamsitzung erhaltene Feedback der PädagogInnen zu den Inhalten des Führerscheins wurde während der Schulferien im Juli und August in das Konzept eingearbeitet. Wesentliche Verbesserungsvorschläge waren die Beschränkung des Umfangs auf fünf Module, die Verkürzung der Lehrinhalte pro Stunde, die Vergrößerung der Abbildungen auf den Overheadfolien, die Reduktion der Inhalte je Elternhandout, die Vereinfachung der Selbstbeobachtung des Ernährungsverhaltens durch die Jugendlichen sowie die Vereinfachung der Punktevergabe zur praktischen und theoretischen Abschlussprüfung. Dass SIPCAN beinahe alle Rückmeldungen berücksichtigen konnte, wurde von den PädagogInnen sehr positiv aufgenommen. Besonderes Augenmerk wurde auch auf die Benutzerfreundlichkeit für die PädagogInnen gelegt. Dies wurde unter anderem durch eine Reduktion der Inhalte der einzelnen Module erreicht. Die so aus dem Trink- und Jausenführerschein gestrichenen Inhalte wurden jedoch nicht verworfen, sondern gesammelt in einer Erweiterungsmappe für die Umsetzung z.B. in Supplierstunden zusammengefasst. Den zentralen Bestandteil der genannten Erweiterungsmappe bildeten fünf Bewegungseinheiten für den Sportunterricht. Die Inhalte der Bewegungseinheiten korrespondierten mit den Inhalten der fünf Führerscheinmodule. Aufgrund der durchgeführten Fall-Kontroll-Studie im Wintersemester 2010/11 zur Testung der Kerninhalte des Trink- und Jausenführerscheins wurde auf die Umsetzung der Erweiterungsmappe im Rahmen des Pilotprojektes jedoch verzichtet. Es ist geplant die Inhalte im Rahmen der Multiplikation zu einem späteren Zeitpunkt interessierten Schulen zur Verfügung zu stellen. Sowohl die Überarbeitung des Trink- und Jausenführerscheins als auch die Erstellung der Erweiterungsmappe erfolgte durch Herrn Schätzer, Frau Hintermayr (Projektmitarbeiterin während der Sommermonate 2010) und Frau Dämon. Alle im Zuge der Überarbeitung berücksichtigten Punkte sowie die Erweiterungsmappe (Hardcopy) finden Sie beigelegt. Wie bereits im Sommersemester 2010, wurden den PädagogInnen auch im Herbst 2010 alle für die Umsetzung notwendigen Unterlagen (Führerscheinmappen und Handouts für SchülerInnen und Eltern) geordnet nach Klassen zur Verfügung gestellt. Ziel war es die Umsetzung für die PädagogInnen so weit als möglich zu erleichtern. Die Vorbereitung aller Handouts erfolgte im September 2010 durch eine Praktikantin und Herrn Schätzer.

1.5.2. Vorbereitung der Fall-Kontroll-Untersuchung

Nach der Pre-Test-Phase im Sommersemester 2010 war für das Wintersemester 2010 die finale Testung der Wirksamkeit des erarbeiteten Konzeptes in Form eines Fall-Kontroll-

Designs geplant. Das Studiendesign sah vor, dass der Führerschein an 18 Schulen in ein bis zwei Klassen (Interventionsklassen), die, sofern es möglich war, zufällig ausgewählt waren, durchgeführt wurde. Die Anzahl der teilnehmenden Klassen hing dabei von der Schulgröße und den internen Möglichkeiten ab. An jeder dieser Schulen wurden mit einer Ausnahme auch ein bis zwei Kontrollklassen installiert. In Kontrollklassen wurde das Thema Ernährung wie im Lehrplan für Biologie vorgesehen mit Standardmaterialien besprochen. Auch diese Klassen waren, sofern es möglich war, zufällig ausgewählt. Die besagte Ausnahme bildet eine Schule an der, auf Wunsch des Direktors, der Führerschein in allen Klassen umgesetzt wurde.

Zusätzlich zu den Kontrollklassen am jeweiligen Setting wurden auch an zwei Partnerschulen, an denen die Umsetzung des Führerscheins durch die PädagogInnen nicht möglich war, ausschließlich Kontrollklassen in die Studie integriert. Des Weiteren war es auch möglich zwei Schulen, die nicht am Projekt teilnahmen, mit weiteren Kontrollklassen in das Design mit aufzunehmen. Die Vorbereitung der Studie wurde von Herrn Schätzer koordiniert.

1.5.3. Dritte und vierte Pressemeldung

Die vierte Pressemeldung wurde wie geplant im September 2010 in Form eines Interviews für den Radiosender FM4 umgesetzt. Der Beitrag wurde im Rahmen einer Schwerpunktwoche Anfang November gesendet und auf der FM4-Homepage gepostet.

Anmerkung: Trotz mehrmaligem Hinweis auf das Projekt und die Fördergeber wurden diese im Rahmen des Beitrags nicht erwähnt. SIPCAN hofft, dass die Pressemeldung dennoch anerkannt wird.

1.5.4. Projektinformation und Einverständniserklärung

Vor Beginn des Führerscheins in den Interventionsklassen bzw. vor der Besprechung des Themas Ernährung im Biologieunterricht in den Kontrollklassen wurde nach Einholung des Einverständnisses der Eltern in der ersten Oktoberhälfte die erste Befragung der SchülerInnen umgesetzt. Die Einholung des Elterneinverständnisses wurde von Herrn Schätzer koordiniert.

1.5.5. Vorträge für PädagogInnen

Im September 2010 wurden an drei weiteren Schulen Informationsvorträge für PädagogInnen gehalten. Die Reichweite der informierten PädagogInnen lag bei geschätzten 150 Personen. Insgesamt wurden bis zu diesem Zeitpunkt zirka 950 PädagogInnen zu den Projekthaltungen und den Vorteilen einer ausgewogenen Pausenverpflegung für die Schule und den Unterricht informiert. Die Vorträge wurden von Frau Dämon und Herrn Schätzer vorbereitet und von Herrn Schätzer umgesetzt.

Auch bei den Vorträgen im September 2010 war das Feedback sehr positiv. Aus heutiger Sicht stellt ein Informationsvortrag einen wesentlichen und sehr effektiven Faktor zur Erzeugung einer positiven und breiten Unterstützung durch den Lehrkörper dar. Die Platzierung des Projektes an den Standorten wäre ohne die Vorträge weniger erfolgreich gewesen.

1.6. Fünfte Projektphase (10.2010 – 01.2011)

1.6.1. Erste Schülerbefragung im zweiten Projektjahr

Nach der Einholung des Elterneinverständnisses wurde noch in der ersten Oktoberhälfte mit allen teilnehmenden Jugendlichen eine erste Befragung zum Ernährungswissen und Ernährungsverhalten durchgeführt. Die erste Schülerbefragung wurde von Herrn Schätzer, Frau Blagusz (Projektmitarbeiterin ab September 2010) und zwei Praktikantinnen durchgeführt.



1.6.2. Übergabe und Umsetzung des Trink- und Jausenführerscheins

Nach der Befragung wurde sowohl in den Interventions- als auch in den Kontrollklassen mit dem Ernährungsunterricht begonnen. Den Interventionsklassen standen für die Umsetzung von fünf Unterrichtseinheiten durchschnittlich acht Schulwochen (Anfang Oktober bis Mitte Dezember) zur Verfügung.

1.6.3. Fortsetzung Ampelkennzeichnung

Die Ampelkennzeichnung wurde nach der Sommerpause an 13 Standorten selbstständig wieder aufgenommen. Lediglich an sieben Schulen mussten die MitarbeiterInnen erneut motiviert werden. Die bereits bestehenden Kennzeichnungen zu Getränken, Gebäck, Auflagen für Gebäck, Milchprodukten und Mehlspeisen wurden im Laufe des Wintersemesters durch die Kennzeichnung für warme Speisen ergänzt.



Das Feedback der BuffetbetreiberInnen und MitarbeiterInnen war durchwegs positiv. Sehr erfreulich war auch, dass die Betriebe begonnen hatten sich selbstständig mit den Unterlagen auseinander zu setzen und Veränderungen vorgenommen haben. Dies kann als erheblicher Erfolg gewertet werden, da ein wesentlicher Projektbestandteil die nachhaltige Verbesserung des Verpflegungsangebots war.

Die Unterlagen zur Kennzeichnung sowie die Betreuung vor Ort erfolgte durch Frau Blagusz und Herrn Schätzer.

1.6.4. Begleitende Marketingaktionen – 1x1 am Schulbuffet

Aufgrund des sehr dichten Programms während des 1. Projektjahres (Weckerlkreierung und Ampelkennzeichnung) wurde auf Wunsch der BuffetbetreiberInnen die Umsetzung des „1x1 am Schulbuffets“ auf das Wintersemester 2010/11 verschoben.

Das Konzept des 1x1 am Schulbuffet hatte zur Grundlage Jugendlichen gesündere Alternativen zu konventionellen Snacks schmackhaft zu machen. Das 1x1 am Schulbuffet richtete sich vor allem an Jugendliche mit einem beschränkten Jausenbudget, da BuffetbetreiberInnen wiederholt berichteten, dass vielen Jugendliche nur wenig Geld zur Verfügung steht.

Das 1x1 am Schulbuffet setzte sich aus fünf verschiedenen Produkten, die von den BuffetbetreiberInnen frei gewählt werden konnten, zusammen. Jedes Produkte durfte dabei aber maximal 1 € kosten. In den meisten Fällen wurden von den BetreiberInnen ein Getränk (Mineralwasser oder gespritzte Fruchtsäfte), diverses Obst, ein halbes Gebäckstück und diverse Müsliriegeln für das 1x1 ausgewählt.



Das 1x1 wurde als erweiterte Marketingaktion konzipiert und als solche an insgesamt 6 Schulen als Pilot getestet. Laut Feedback der BetreiberInnen wurde die Aktion nur sehr eingeschränkt von den SchülerInnen genutzt. Ein wesentlicher Grund hierfür war die eher unauffällige Plakatgestaltung, so dass viele SchülerInnen erst gar nicht auf die Aktion aufmerksam wurden.

Aus gesundheitspolitischer Sicht ist die Bewerbung günstiger und zugleich gesünderer Produkte sehr empfehlenswert, da der Preis nach wie vor ein wichtiges Kaufkriterium ist, über den die gesunde Wahl die leichtere Wahl werden kann.

Für die zukünftige Umsetzung kann die Aktion basierend auf den gewonnenen Erfahrungen empfohlen werden, jedoch ist eine auffälliger Werbung mit Fotos anstelle von Illustrationen zu empfehlen. Ein exemplarisches Plakat liegt dem Bericht bei.

Die inhaltliche Gestaltung wurde von Frau Dämon und Herrn Schätzer erarbeitet. Die Koordination und Umsetzung erfolgte durch Herrn Schätzer.

1.6.5. Prämierung von Schulbuffets

Parallel zu den beschriebenen Marketingaktionen und der Umsetzung der Ampelkennzeichnung wurde auch die Aufwertung des Warenangebots an den Schulbuffets fortgesetzt. In der zweiten Projektphase konzentrierte sich die Arbeit einerseits auf eine

Stabilisierung der Veränderungen an bereits gesundheitsfördernden Schulbuffets und andererseits auf eine gezielte Verbesserung an noch nicht gesundheitsfördernden Standorten.

Zur nachhaltigen Motivation an bereits gesundheitsfördernden Standorten (Bewertungsnote von 1,0 bis 2,2 laut Buffetevaluierung im Juni 2010) erhielten die Buffetbetriebe sowie die Schule die Auszeichnung „Gesundheitsförderndes Schulbuffet“, die vom SIPCAN-Projekt „Der Schulbuffet-Check“ übernommen wurde. Die Auszeichnung wurde in Anwesenheit der DirektorInnen feierlich an die Buffetbetriebe überreicht. Die Resonanz zu diesem Schritt war sowohl von Schulseite als auch von Seiten der BuffetbetreiberInnen sehr positiv. Hinzu kam, dass sich die Auszeichnung für andere Schulen und BuffetbetreiberInnen als Motivationsquelle herausstellte.



Für Standorte, an denen noch keine gesundheitsfördernde Pausenverpflegung etabliert werden konnte, wurden anhand des zur Buffetbewertung verwendeten Evaluierungsbogens das vorhandene Potential sowie die Schritte zur Zielerreichung aufgezeigt. Das Feedback wurde in der Regel sowohl von den DirektorInnen bzw. ProjektleiterInnen als auch den Buffetbetrieben gut angenommen. Aus diesem Grund wurde diese Methode auch im letzten Projektviertel eingesetzt.

Sowohl die Auszeichnung bereits gesundheitsfördernder Standorte als auch das Feedback zur weiteren Verbesserung noch nicht gesundheitsfördernder Schulkantinen wurde von Herrn Schätzer umgesetzt.

Sowohl die Auszeichnung bereits gesundheitsfördernder Standorte als auch das

1.6.6. Projekt- und Optimierungsgespräche

Die Durchführung von regelmäßigen Projektteamsitzungen wurde in der vierten Projektphase sehr eingeschränkt gehalten, da im Rahmen der im Wintersemester 2010/11 durchgeführten Fall-Kontroll-Studie zur Wirksamkeitsmessung des Trink- und Jausenführerscheins möglichst alle „Störeinflüsse“ ausgeschlossen werden sollten. Aus diesem Grund wurden die Semesterinhalte bereits bei der letzten Teamsitzung im Juni 2010 besprochen. Die Projektkoordination erfolgte in den Monaten September bis Dezember 2010 daher primär im Austausch mit den schulinternen ProjektkoordinatorInnen. Projektteamsitzungen, an denen

alle Interessensvertretungen teilnahmen, wurden jedoch auf Wunsch der Schulen bei dringenden Angelegenheiten sehr wohl umgesetzt. Diese Vorgehensweise wurde von den Schulen sehr begrüßt.

1.6.7. Fünfte Pressemeldung

Die fünfte Pressemeldung wurde in Form eines Artikels in der Zeitschrift „Gesundes Österreich“ Ende Oktober veröffentlicht.

1.6.8. Begleitende Marketingaktionen - 3x3 am Schulbuffet

Neben dem 1x1 am Schulbuffet, das speziell auf Kunden mit einem geringen Budget abzielt, wurde auch die erweiterte Marketingaktion „3x3 am Schulbuffet“ umgesetzt. Beim 3x3 am Schulbuffet handelte es sich um ein Assembling-System, bei dem die SchülerInnen die Jausenkomponenten am Schulbuffet innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst zusammenstellen konnten.

Das System setzte sich hierbei aus den Kategorien Weckerl, Getränke und Snacks zusammen, wobei sich jede der Kategorien wiederum aus drei Produktsorten zusammen setzte. Die Kategorie „Weckerl“ wurde meist aus



zwei vegetarischen belegten dunklen Gebäckstücken und einem fleischhaltigen dunklen Gebäckstück, jeweils mit viel Gemüse belegt, gebildet. In der Kategorie „Getränke“ wurden meist Mineralwasser, gespritzte Fruchtsäfte oder Milchprodukte angeboten. Im Bereich „Snacks“ konnten die Jugendlichen in der Regel zwischen Obst, Müsliriegel oder kleinen Süßigkeiten wählen.

In der Praxis wählten die Jugendlichen aus diesem definierten System ein Gebäckstück, ein Getränk und einen Snack aus. Für alle Kombinationen gab es einen Fixpreis, der sich zwischen 2,50 und 3,00 Euro bewegte.

Auf Basis dieses Systems ergaben sich zumindest 27 Kombinationsmöglichkeiten. Aufgrund der verschiedenen Produktanzahlen in den jeweiligen Kategorien (z.B. zwei Mineralwässer, vier verschiedene gespritzte Fruchtsäfte etc.) erhöhte sich die Auswahl teilweise auf über 120 Kombinationen.

Ziel der Aktion war es den SchülerInnen eine vordefinierte Entscheidungshilfe mit gesundheitsförderlichen Lebensmitteln anzubieten, sie aber gleichzeitig in ihrer Wahlmöglichkeit wenig zu beschränken. Die gewählte Methode bot hierfür eine sehr gute Grundlage. Das System war vielen Jugendlichen bereits aus verschiedenen Schnellimbissen und Fast-Food-Restaurants bekannt und der Fixpreis ermöglichte sowohl für SchülerInnen

als auch für BuffetbetreiberInnen eine schnelle Abrechnung. Der Nachteil, dass BuffetbetreiberInnen die Produkte in der Kombination etwas günstiger abgeben mussten, wurde durch ein höheres Einkaufsvolumen und damit auch durch mehr Umsatz ausgeglichen.

Das System wurde an sechs Standorten getestet. Aufgrund des positiven Feedbacks wurde die Aktion im Jänner auf drei weitere Projektschulen ausgeweitet. Die BuffetbetreiberInnen berichteten, dass die SchülerInnen neugierig auf die Aktion reagierten und sich den Ablauf regelmäßig erklären ließen. Im Gegensatz zum 1x1 am Schulbuffet wurde die Aktion gut angenommen.



Als wesentlicher Grund hierfür ist die klarere und besser illustrierte Kommunikation anzuführen. Diese wurde beruhend auf den Erfahrungen mit dem 1x1 am Schulbuffet für diese Aktion sofort adaptiert. Als einzige Hemmschwelle für einen noch besseren Erfolg wurde der Preis angegeben, da viele SchülerInnen nicht immer 3,00 Euro dabei hatten. Wegen der geringen Kaufkraft konnte die Aktion auch an zwei Schulen überhaupt nicht umgesetzt werden. Dennoch ist festzuhalten, dass ein Weckerl mit Getränk und kleinem Snack zum genannten Preis deutlich günstiger als bei anderen Bezugsquellen (z.B. Supermarkt, Bäckereien etc.) angeboten wurde. Ein exemplarisches „3x3 am Schulbuffet“ – Plakateset sowie ein Werbeplakat zur Aktion liegen dem Bericht bei.

Die inhaltliche Gestaltung wurde von Frau Dämon und Herrn Schätzer erarbeitet. Herr Schätzer übernahm die Koordination. Die Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit von Frau Blagusz und Herrn Schätzer.

1.6.9. Dateneingabe der ersten Befragung

Die Dateneingabe der ersten Befragung erfolgte im November durch eine Praktikantin und Frau Blagusz.

1.6.10. Präsentation ÖGE-Jahrestagung und Abstract-Publikation „Nutrition“

Bei der Jahrestagung 2010 der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung konnte im Rahmen eines 20 minütigen Vortrages über das Projekt (mit Schwerpunkt Trink- und Jausenführerschein) berichtet werden. In diesem Rahmen war auch eine Abstract-Publikation zum Projekt in der Zeitschrift „Nutrition“ möglich.

Sowohl die Pressemeldungen als auch der Vortrag und die Abstract-Publikation wurden von Frau Dämon und Herrn Schätzer vorbereitet.

1.6.11. Zweite Schülerbefragung im zweite Projektjahr

Nach Abschluss der Inhalte wurde im Zeitraum Ende November bis Mitte Dezember die zweite Befragung aller teilnehmenden SchülerInnen durchgeführt. Die Daten wurden von zwei Praktikantinnen und einer Diplomandin (Frau Bödecker) eingegeben. Die eingegebenen Werte dienten zudem Frau Shiobhan Bödecker zur Erstellung ihrer Masterarbeit, die in Kooperation mit dem Institut für Ernährungswissenschaften umgesetzt wurde.

1.6.12. Befragung der PädagogInnen zum Führerschein

Nach der zweiten Schülerbefragung wurden im Jänner 2011 auch alle PädagogInnen, die den Führerschein umgesetzt hatten, gebeten einen kurzen Feedbackbogen zu den Inhalten auszufüllen. Den Feedbackbogen findet sich beigelegt. Die Ergebnisse werden im Ergebnisteil präsentiert. Die Umsetzung wurde von Herrn Schätzer koordiniert.

1.7. Sechste Projektphase (02.2011 – 04.2011)

1.7.1. Fortsetzung der Ampelkennzeichnung

Der Aufbau der Ampelkennzeichnung wurde mit der Überreichung des letzten Bausteins, die Kennzeichnung für Süßigkeiten bei der 6. Projektsitzung abgeschlossen. Damit wurde zu Projektende für alle an Schulbuffets relevanten Lebensmittelgruppen ein Kennzeichnungssystem angeboten. Das Feedback der BuffetbetreiberInnen und MitarbeiterInnen war trotz der



alltäglichen Hektik durchwegs positiv. An 15 der 20 Standorte wurde das System auch im letzten Projektviertel angewendet. Die zwei wesentlichen Gründe, warum sich das System an fünf Standorten nicht halten konnte, waren einerseits sehr schwierige räumliche Bedingungen, die eine Kennzeichnung kaum umsetzbar machten und andererseits fehlendes Interesse der MitarbeiterInnen. Beide Faktoren wurden im Rahmen des Projektes laufend settingspezifisch bearbeitet, jedoch ohne Erfolg.

Weiteres zeigte sich, dass nicht bei allen Standorten alle Lebensmittelgruppen durchgängig gekennzeichnet wurden. Während Getränke, Gebäck, Auflagen für Gebäck und Milchprodukte fast überall gekennzeichnet waren, wurden Mehlspeisen und warme Speisen nur teilweise markiert. Die BetreiberInnen erklärten hierzu, dass das Angebot bei Mehlspeisen sehr eingeschränkt und unterschiedlich sei und warme Speisen in der Regel nicht präsentiert werden, sodass eine Kennzeichnung schwer möglich war.

Interessanterweise konnte aber beobachtet werden, dass sich die BetreiberInnen auch bei diesen beiden Warengruppen an der Kennzeichnung orientierten und somit das Angebot schrittweise, aber für die Kunden nicht sichtbar, aufgewertet wurde.

Nach Rücksprache sagten 15 der 20 BuffetbetreiberInnen zu, die Ampelkennzeichnung auch im neuen Schuljahr selbstständig fortsetzen zu wollen. Zwei BetreiberInnen konnten aufgrund eines bevorstehenden Personalwechsels noch keine konkrete Zusage geben und drei BetreiberInnen wendeten die Kennzeichnung wie beschrieben nicht an.

Die Unterlagen zur Kennzeichnung sowie die Betreuung vor Ort erfolgte durch Frau Blagusz und Herrn Schätzer.

1.7.2. Sechste Teamsitzung

Das Ziel der sechsten Projektbesprechung war es die Durchführung des Trink- und Jausenführerscheins, die Umsetzung der Fall-Kontroll-Studie, weitere Verbesserungsmöglichkeiten an den Schulbuffets und Getränkeautomaten sowie den weiteren Projektverlauf zu besprechen. Wie bereits nach der Testphase des Führerscheins wurde auch jetzt nochmals ein Feedback der PädagogInnen eingeholt, um die Inhalte gegebenenfalls weiter verbessern zu können. Erfreulicherweise war ein großer Teil der PädagogInnen mit der Zusammenstellung und der Anwendbarkeit der Unterlagen sehr zufrieden. Lediglich für die Umsetzung der lebensmittelbezogenen Übungseinheiten wurden weitere Vorschläge zur leichteren Implementierung in den Unterricht vorgelegt. Bezüglich der Verpflegungssituation wurde nochmals abgeklärt, ob weitere Verbesserungswünsche von Seiten der Schulgemeinschaft erwünscht bzw. gefordert werden. Die sechste Teamsitzung wurde im Zeitraum 22. Februar bis 10. März von Herrn Schätzer umgesetzt.



1.7.3. Überarbeitung des Trink- und Jausenführerscheins

Nach der erfolgreichen Durchführung der Fall-Kontroll-Studie wurden die erhobenen Daten bis Mitte Jänner 2011 eingegeben und bis Ende Jänner 2011 nachkontrolliert. Während dieser Phase wurden bereits erste Gespräche mit PädagogInnen zu den Inhalten des überarbeiteten Führerscheins geführt. Auf Grund des dichten pädagogischen Programms wurde das Hauptfeedback im Rahmen der sechsten Projektteamsitzung nach den Semesterferien eingeholt. Sowohl die Inhalte als auch der Aufbau und die Umsetzbarkeit wurden von den Lehrkräften gelobt und im Vergleich zum ersten Projektjahr als wesentlich

leichter durchführbar eingestuft. Verbesserungsvorschläge bezogen sich neben Tip- und Formatierungsfehlern ausschließlich auf den Praxisteil (Lebensmittelverkostungen), die aus Sicht der PädagogInnen noch weiter vereinfacht werden sollten. Beispiele hierzu sind z.B. dass in Modul 2 (Getränke) anstelle von drei verschiedenen Zuckerstufen nur mehr eine Zuckerstufe mit den SchülerInnen verkostet wird. Auch sollte anstelle des losen Zuckers Würfelzucker verwendet werden, da dieser leicht gezählt werden kann und zum Einfüllen des Zuckers in die Flasche keine Waage und kein Trichter mehr notwendig sind. Weiters sollten in Modul 3 (Obst und Gemüse) verschiedene Obst- und Gemüsesorten zum Einsatz kommen. Zu bevorzugen sind Sorten, die von jedem Kind leicht und schnell konsumiert werden könnten und somit keiner zusätzlichen Vorbereitung durch die PädagogInnen bedürfen. Mit der Einarbeitung der Vorschläge wurde von Herrn Schätzer umgesetzt. Die finale Version des Trink- und Jausenführerscheins liegt dem Bericht bei (Hardcopy).

1.7.4. Erweiterte Marketingaktionen – Bestseller am Schulbuffet

Als letzte Marketingaktion für Schulbuffets wurde im Sommersemester 2011 an ausgewählten Standorten die Aktion „Bestseller“ umgesetzt. Hierbei handelte es sich um eine abgewandelte Form des „3x3 am Schulbuffet“-Konzeptes. Anstelle der Kombinationsmöglichkeit wurden den Kunden aber lediglich Produkte aus den Kategorien „Getränke“, „Gebäck“, „Snack“ und „warme Speisen“ präsentiert. Wie beim 3x3 am Schulbuffet wurde den KundInnen aber auch bei dieser Aktion eine vordefinierte Auswahl an möglichst gesundheitsfördernden Produkten angeboten. Durch die Suggestion, dass es sich dabei um „Bestseller“ handelt, sollte das Kaufinteresse gesteigert werden.

Nach Rückmeldung der BuffetbetreiberInnen wurde die Aktion von den SchülerInnen schneller aufgegriffen als das „3x3 am Schulbuffet“. Als Grund wurde angegeben, dass das zugrundeliegende System ohne die beim 3x3 am Schulbuffet benötigte Kombinatorik schnell und leichter von den KundInnen verstanden wurde. Exemplarische Plakate liegen dem Bericht bei. Die Planung und Umsetzung der Aktion erfolgte durch Herrn Schätzer, die Vorbereitungsarbeiten durch Frau Blagusz.

Die allgemeine Kommunikation der Projekthalte an den Schulstandorten wurde im letzten Projektviertel an allen Standorten kontrolliert und sowohl die schulinternen ProjektkoordinatorInnen als auch die BuffetbetreiberInnen gegebenenfalls mit Plakaten versorgt. Auf diesem Weg konnte sichergestellt werden, dass das Projekt bis zum Abschluss der Zusammenarbeit präsent war.

Zusätzlich wurden an einigen Standorten auch Informationsplakate für das neue Schuljahr überreicht. Die Umsetzung dieser Aktion wurde von Herrn Schätzer und Frau Blagusz betreut.

1.7.5. Dritte Bestandsaufnahme Schulbuffet

Speziell im letzten Projektviertel wurde große Konzentration darauf gelegt, dass die Veränderungen der Verpflegungssituation sowohl den vordefinierten Ansprüchen von SIPCAN als auch jenen der Schulpartner entsprachen. Neben der 6. Projektsitzung, in der nochmals die Vorstellungen der SchulvertreterInnen mit den bestehenden Möglichkeiten abgeglichen wurden, gab es auch intensive Gespräche mit den BuffetbetreiberInnen und ihren MitarbeiterInnen. Ziel war es stets das bestehende Potential bestmöglich zu nutzen. Vor allem in den Gesprächen mit den Buffetbetrieben konnten nochmals die individuellen Grenzen zur weiteren Aufwertung des Warenkorbes ausgelotet werden. Dabei zeigte sich, dass die Auszeichnung ein gesundheitsförderndes Schulbuffet zu betreiben für sehr viele BetreiberInnen ein wichtiger Grund war, den Status entweder auf hohem Niveau zu halten oder sich nochmals zu verbessern. Positiv verstärkt wurde dies durch einen konstanten Druck, den die Schulgemeinschaft ausübte einen gesundheitsfördernden Warenkorb an der Schule haben zu wollen. Wie sich bei der abschließenden Evaluierung der Betriebe zeigte, konnte dieses Ziel von 85 % aller Standorte trotz unterschiedlichster Bedingungen erreicht werden. Somit konnten 17 von 20 Schulbuffets zu Projektabschluss ausgezeichnet werden. Bei der abschließenden Projektteamsitzung vereinbarten die Schulgemeinschaften mit den BuffetbetreiberInnen dieses Niveau auch mit Beginn des neuen Schuljahres halten oder noch weiter verbessern zu wollen. Im Speziellen waren sowohl die Schulgemeinschaften als auch die Buffetbetriebe daran interessiert erneut eine Evaluierung des Angebots durchführen zu wollen. SIPCAN sagte zu, den Schulen nach Möglichkeit auch im kommenden Schuljahr bei Fragen zur Verfügung zu stehen. Alle Details zu den Veränderungen an den Buffets finden sich im Ergebnisteil.

Die Evaluierung der Schulbuffets erfolgte an allen Standorten unangemeldet vor der verkaufsstärksten Pause (in der Regel die Pause nach der zweiten Unterrichtseinheit um 9:45 Uhr). Frau Blagusz und Herr Schätzer besuchten die Schulen hierfür im Zeitraum Mitte März bis Anfang April. Die Organisation der Evaluierung und der Urkundenüberreichung wurde von Herrn Schätzer betreut.

1.7.6. Dritte Bestandsaufnahme Getränkeautomaten

Die Veränderung der Getränkeautomaten wurde wie der Warenkorb an den Schulbuffets im Rahmen der 6. Projektteamsitzung besprochen. Wie sich bei der abschließenden Evaluierung der Automaten herausstellte, erreichten 16 der 20 Partnerschulen das vorgegebene Ziel mindestens 80 % der Verkaufstasten an den Automaten für Produkte mit einem Zuckergehalt bis max. 7,4 g pro 100 ml und ohne Süßstoffe zu verwenden. Wie für die Schulbuffets wurde auch bezüglich der Getränkeautomaten vereinbart, dass entweder weitere Verbesserungen selbstständig durchgeführt oder das bestehende hohe Niveau als

Mindeststandard gehalten werden sollte. Alle Details zu den Veränderungen werden im Ergebnisteil präsentiert.

Die Evaluierung der Getränkeautomaten wurde von Frau Blagusz und Herrn Schätzer im Zeitraum Ende März bis Mitte April umgesetzt. Die Auswertung erfolgte im Zeitraum Mitte April durch Frau Blagusz. Die Organisation wurde von Herrn Schätzer übernommen.

1.7.7. Sechste Pressemeldung

Die sechste Pressemeldung Mitte April konzentrierte sich auf die Präsentation des Trink- und Jausenführerscheins und wurde für die bevorstehende Multiplikation dieses Projektteiles genutzt. (siehe Beilage)

1.7.8. Ausschreibung für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins

Aufgrund der positiven Rückmeldungen der PädagogInnen und der allgemeinen Ergebnisse zum Trink- und Jausenführerschein (siehe jeweils Ergebnisteil), wurde im April mit der Vorbereitung für eine bundesweite Multiplikation des Konzepts begonnen. Nach der Freigabe des Fonds Gesundes Österreich, dass mit noch bestehenden Budgetressourcen für 50 Schulen je eine Führerscheinmappe bereitgestellt werden konnte, wurde noch im April über den oberösterreichischen Landesschulrat eine Teilnahmeausschreibung an alle Hauptschulen des Bundeslandes gesendet. Parallel hierzu wurde die sechste Pressemeldung lanciert.

1.8. Siebte Projektphase (05.2011 – 06.2011)

1.8.1. Ausschreibung für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins

Da sich bereits nach etwas zwei Wochen Mitte Mai abzeichnete, dass die Nachfrage zu unserem Angebot sehr hoch war, wurden nach dem Modell von Oberösterreich zusätzlich alle Landesschulräte angeschrieben und gebeten, die Schulen in ihrem Wirkungskreis über die Teilnahmemöglichkeit zu informieren. Bereits Anfang Juni war das ursprüngliche Kontingent von 50 Schulen erreicht. Diese Schulen wurden noch vor den Sommerferien mit den Unterlagen versorgt. Da bis Anfang Juli weitere 44 Schulen auf die Warteliste gesetzt werden mussten, wurde im Juli der Fonds Gesundes Österreich nochmals über die große Nachfrage informiert und gebeten der Bedienung der weiteren Schulen zuzustimmen. Frau Kichler stimmte mit der Bedingung zu, dass die Kosten von SIPCAN getragen werden. Darauf wurde noch im Juli mit der Vorbereitung begonnen, um den teilnehmenden Schulen



mit Schulbeginn 2011/12 die Unterlagen zusenden zu können. Insgesamt können die in Wien entwickelten Unterlagen weiteren 96 Schulen in 8 Bundesländern zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt werden 159 PädagogInnen mit je einer Basismodulmappe versorgt und Führerscheinausweise für 5266 SchülerInnen versendet. Wird das angekündigte Engagement auch tatsächlich umgesetzt, würde sich die Anzahl der SchülerInnen, die von den Erkenntnissen des Pilotprojektes profitieren, mehr als verfünffachen. Die Nachhaltigkeit dieses Projektinhaltes wäre damit stark abgesichert. Zusätzlich wurden bereits im Frühjahr Schulungsvorträge an der Pädagogischen Hochschule Tirol in Innsbruck (Ende September) und an der Katholischen Pädagogischen Hochschule Wien (Mitte November) vereinbart, sodass damit gerechnet werden darf, dass sich die Anzahl der teilnehmenden Schulen, PädagogInnen und SchülerInnen noch weiter erhöhen wird und eine weitere Nutzung auch im Schuljahr 2012/13 sehr wahrscheinlich ist.

Die Ausschreibung für die Multiplikation erfolgte durch Frau Dämon und Herrn Schätzer. Die für die Multiplikation benötigten Basis-Modulmappen für PädagogInnen wurden von Frau Blagusz und zwei Praktikantinnen zusammengestellt. Der gesamte Multiplikationsprozess wurde von Herrn Schätzer koordiniert. Die Ausschreibungsunterlagen liegen dem Bericht bei.

1.8.2. Siebte Pressemeldung

Als siebte Pressemeldung folgte Anfang Mai ein Interview bei Antenne Wien zum Trink- und Jausenführerschein. (Anmerkung: Zu dieser Meldung liegt SIPCAN kein Belegsbeispiel vor.)*

* Anmerkung: Trotz mehrmaligem Hinweis auf das Projekt und die Fördergeber wurden diese im Rahmen des Artikels nicht erwähnt. SIPCAN hofft, dass die Pressemeldung dennoch anerkannt wird.

1.8.3. Siebte Teamsitzung - Abschlusssitzung

Das Ziel der siebten Projektbesprechung war es neben der Präsentation der Ergebnisse der Fall-Kontrollstudie zum Trink- und Jausenführerschein und zur Evaluierung des Schulbuffets und der Getränkeautomaten auch die nachhaltige Sicherung der Verpflegungsqualität und der weiterführenden Verwendung des Trink- und Jausenführscheins zu besprechen. Weiters wurde auch von allen Interessensvertretungen ein finales Feedback zum Projekt eingeholt und die aktive Zusammenarbeit beendet. Die siebte Teamsitzung wurde im Zeitraum 2. bis 20 Mai 2011 von Herrn Schätzer umgesetzt.

1.8.4. Befragung der InteressensvertreterInnen

Siehe „Siebte Teamsitzung – Abschlusssitzung“ und Ergebnisteil.

1.8.5. Vorbereitung der Unterlagen für die Multiplikation des Trink- und Jausenführscheins

Siehe „Ausschreibung für die Multiplikation des Trink- und Jausenführscheins“

1.9. Achte Projektphase – Nachbearbeitungsphase (07.2011 – 08.2011)

1.9.1. Achte Pressemeldung

Mitte Juli wurde für die Zeitschrift „Schulverpflegung“ ein Interview zum Trink- und Jausenführerschein als achte Pressemeldung geführt.*

* Anmerkung: Trotz mehrmaligem Hinweis auf das Projekt und die Fördergeber wurden im Rahmen des Artikels nicht erwähnt. SIPCAN hofft, dass die Pressemeldung dennoch anerkannt wird.

1.9.2. Vorbereitung der Unterlagen für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins

Siehe „Ausschreibung für die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins“

1.9.3. Betreuung der DiplomandInnen

Alle drei im Rahmen des Projektes betreuten Diplomarbeiten stehen zum Zeitpunkt der Berichtslegung kurz vor ihrem Abschluss. Die Betreuung aller Arbeiten erfolgt in Kooperation mit dem Institut für Ernährungswissenschaften (Frau Ass.-Prof. Dr. Petra Rust). Es ist geplant die Arbeiten nach Abschluss dem Fonds Gesundes Österreich vorzulegen.

1.9.4. Endbericht

Der Endbericht wurde im Zeitraum Juli bis Oktober 2011 verfasst und Nachrücksprache mit dem Fonds Gesundes Österreich Ende Oktober 2011 abgegeben. Der Bericht wurde von Frau Dämon und Herrn Schätzer erstellt.

1.10. Zeittafel

Im Zeitraum Juli 2009 bis August 2011 wurden folgende Inhalte gemäß Projektantrag für und mit den Zielgruppen umgesetzt, (siehe Folgeseiten).

1.10.1. Zeitplan (Projektphase 1 und 2)

Nr.	Zielgruppe	Aktivitäten	07.-08.09	09.2009	10.2009	11.2009	12.009	01.2010	02.2010
1	SIPCAN intern	Projektstart	■						
2		1. Meilenstein	■						
3		Phase 1	■	■					
4	SIPCAN intern	Vorarbeiten	■	■					
5	SIPCAN intern	Kontaktaufnahme mit Schule		■					
6		2. Meilenstein		■					
7		Phase 2			■	■	■	■	■
8	Eltern	Einverständniserklärung		■					
9	Buffet	1. Evaluierung Schulbuffets		■	■				
10	Buffet	1. Evaluierung Getränkeautom.		■	■				
11	Jugendliche (5. SS)	1. Befragung SchülerInnen		■	■				
12	SIPCAN intern	Dateneingabe Befr. u. Eval.		■	■				
13	Eltern	Vorträge für Eltern		■	■				
14	PädagogInnen	Vorträge für PädagogInnen		■	■				
15	Projektteam	Bildung eines Projektteams		■	■				
16	Projektteam	1. Projektteamsitzung		■	■				
17	PädagogInnen	Einschul. SchulweckerIn		■	■				
18	Jugendliche (5. SS)	Kreierung SchulweckerIn		■	■				
19	SIPCAN intern	Entwicklung Führerschein				■	■	■	■
20	SIPCAN intern	Entwicklung Ampel				■	■	■	■
21	Projektteam	2. Projektteamsitzung				■	■		
22	Öffentlichkeit	1. Pressemeldung				■	■		
23	SIPCAN intern	1. Zwischenbericht					■	■	■
24	Jugendliche (5.-12. SS)	Information mögl. aller Klassen					■	■	■
25	Jugendliche + Buffet	Einführung SchulweckerIn					■	■	■
26	Öffentlichkeit	2. Pressemeldung					■	■	■
27	Buffet	Einschulung Ampelsystem						■	■
28	Jugendliche + Buffet	Einführung Ampelsystem						■	■
29	PädagogInnen	Vorträge für PädagogInnen						■	■
30	Projektteam	3. Projektteamsitzung							■
31		3. Meilenstein							■

1.10.2. Zeitplan (Projektphase 3 und 4)

Nr.	Zielgruppe	Aktivitäten	03.2010	04.2010	05.2010	06.2010	07.2010	08.2010	09.2010
32		Phase 3							
33	Jugendl. (5.-12. SS)/Buffet	Fortsetzung Ampelsystem							
34	Getränkeautomaten/Buffet	Umstellung Warenangebot							
35	Öffentlichkeit	Übergabe Projektplakate							
36	PädagogInnen	Übergabe Führerschein							
37		Umsetzung Führerschein							
38	Eltern (5. SS)	Einbindung in den Führerschein							
39	PädagogInnen	Vorträge für PädagogInnen							
40	Projektteam	4. Projektteamsitzung							
41	Öffentlichkeit	Text+Bilder für Schulhomepage							
42	Öffentlichkeit	Text+Bilder für Jahresbericht							
43	Jugendliche (5. SS)	2. Befragung SchülerInnen							
44	Jugendliche (5.-12. SS)	Befragung Ampelkennzeichnung							
45	Buffet	2. Bestandsaufnahme Schulbuffets							
46	Buffet	2. Evaluierung Getränkeautom.							
47	SIPCAN intern	Dateneingabe 2. Befrag.+Eval.							
48	Projektteam	5. Projektteamsitzung							
49		4. Meilenstein							
50		Phase 4							
51	SIPCAN intern/Uni	Betreuung Diplomarbeiten							
52	SIPCAN intern	Überarbeitung Führerschein							
53	SIPCAN intern	2. Zwischenbericht							
54	SIPCAN intern	Vorbereitung Fall-Kontroll-Studie							
55	Öffentlichkeit	3.+ 4. Pressemeldung							
56	Eltern	Projektinfo u. Einverständiserkl.							
57	PädagogInnen	Vorträge für PädagogInnen							
58		5. Meilenstein							

1.10.3. Zeitplan (Projektphase 5 und 6)

Nr.	Zielgruppe	Aktivitäten	10.2010	11.2010	12.2010	01.2011	02.2011	03.2011	04.2011
59		Phase 5							
60	Jugendliche (5. SS)	1. Schülerbefragung							
61	PädagogInnen	Übergabe Führerschein							
62	Jugendliche (5. SS)	Umsetzung Führerschein							
63	SIPCAN intern/Uni	Betreuung Diplomarbeiten							
64	Schulbuffet	Ampelkennzeichnung							
65	Jugendl. (5.-12. SS)/Buffet	1x1 am Schulbuffet							
66	Schulbuffet	Prämierung Schulbuffets							
67	Projektteam	Optimierungsgespräche							
68	Öffentlichkeit	5. Pressemeldung							
69	Jugendl. (5.-12. SS)/Buffet	3x3 am Schulbuffet							
70	PädagogInnen	Dateneingabe 1. Befrag.							
71	SIPCAN intern	Vorbereitung 2. Befragung							
72	Öffentlichkeit	Präsentation ÖGE-Jahrestagung							
73	Öffentlichkeit	Abstract-Publikation „Nutrition“							
74	Jugendliche (5. SS)	2. Schülerbefragung							
75	SIPCAN intern	3. Zwischenbericht							
76	SIPCAN intern	Dateneingabe 2. Befragung							
77	Pädagogen	Befr. Päd. zum Führerschein							
78	SIPCAN intern/Universität	Betreuung Diplomarbeiten							
79	Schulbuffet	Ampelkennzeichnung							
80		6. Meilenstein							
81		Phase 6							
82	Schulbuffet	Ampelkennzeichnung							
83	SIPCAN intern/Universität	Betreuung Diplomarbeiten							
84	Projektteam	6. Projektteamsitzung							
85	SIPCAN intern	Überarbeitung Führerschein							
86	Jugendl. (5.-12. SSt.)/Buffet	Bestseller am Schulbuffet							
87	Buffet	3. Evaluierung Schulbuffet							
88	Buffet	3. Evaluierung Getränkeautom.							
89	SIPCAN intern	Auswertung 3. Evaluierung							
90	Öffentlichkeit	6. Pressemeldung							
91	SIPCAN intern	Auswertung 2. Schülerbefrag.							
92	Multiplikation	Ausschreibung Multiplikation							
93		7. Meilenstein							

1.10.4. Zeitplan (Projektphase 7 und 8)

Nr.	Zielgruppe	Aktivitäten	05.2011	06.2011	07.2011	08.2011
94		Phase 7				
95	Multiplikation	Ausschreibung Multiplikation				
96	Öffentlichkeit	7. Pressemeldung				
97	Projektteam	7. Teamsitzung – Abschlusssitz.				
98	Projektteam	Befr. InteressensvertreterInnen				
99	SIPCAN intern/Universität	Betreuung Diplomarbeiten				
100	Multiplikation	Vorbereitung Unterlagen Multipli. (1. Teil)				
101		8. Meilenstein				
102		8. Phase – Nachbearbeit.-phase				
103	Öffentlichkeit	8. Pressemeldung				
104	Multiplikation	Vorbereitung Unterlagen Multipli. (2. Teil)				
105	SIPCAN intern/Universität	Betreuung Diplomarbeiten				
106	SIPCAN intern	Endbericht				
107		9. Meilenstein				

1.11. Ergebnisse – Trink- und Jausenführerschein

An der im zweiten Projektjahr zur finalen Testung des Trink- und Jausenführerscheins konzipierten Fall-Kontrollstudie beteiligten sich 18 Partnerschulen aktiv. 25 PädagogInnen setzten den Führerschein in 33 Klassen mit 732 SchülerInnen um, während 710 SchülerInnen aus 32 Klassen derselben Schulen als settinginterne Kontrollgruppe dienten. Diese Gruppe wurde im Biologieunterricht entsprechend des aktuellen Lehrplans unterrichtet. Weitere 180 SchülerInnen aus acht Klassen zweier Partnerschulen, die den Führerschein nicht umsetzten, dienten als projektinterne Kontrollgruppe und 136 SchülerInnen aus sechs Klassen zweier weiterer Schulen, die zum Zeitpunkt der Studiendurchführung weder von SIPCAN noch von einer anderen Institution eine Betreuung konsumierten, dienten als projektexterne Kontrollgruppe.

So wurden Fragebögen von insgesamt 3533 SchülerInnen (1784 Personen bei der 1. Befragung und 1755 Personen bei der 2. Befragung) ausgefüllt. Davon waren bei der 1. Befragung 912 Mädchen und 872 Buben, bei der 2. Befragung 901 Mädchen und 854 Buben.

Die Testung der Wirksamkeit des Konzepts konzentrierte sich auf die Teilbereiche Ernährungswissen und Ernährungsverhalten. Während das Wissen über spezifische Fragen zu empfohlenen Konsumhäufigkeiten und allgemeinem Ernährungswissen abgefragt wurde, wurde für das Ernährungsverhalten der aktuelle Konsum der Schuljause (Essen und Trinken) herangezogen. Für jeden Teilbereich wurde eine separate Rangsumme gebildet, mit deren Hilfe Mittelwertvergleiche berechnet wurden. Die Ergebnisse der Gesamtstudie werden in der Folge auf Basis dieser Berechnungsmethode als Mittelwertvergleiche dargestellt.

1.11.1. Ergebnisse zum Ernährungswissen

Vor der Durchführung des Ernährungsunterrichts gab es keine Differenzen hinsichtlich des Ernährungswissens zwischen Interventions- und Kontrollklassen ($p=0,240$). Nach der Umsetzung des Trink- und Jausenführerscheins bzw. des regulären Unterrichts laut Lehrplan zeigte sich, dass SchülerInnen der Führerscheinklassen ihr Ernährungswissen signifikant verbessern konnten ($p<0,001$; 1. Befragung MW: 13,1; 2. Befragung MW: 15,7). Dies trifft sowohl auf Mädchen als auch auf Buben zu (Mädchen: $p<0,001$; 1. Befragung MW: 13,2; 2. Befragung MW: 15,7; Buben: $p<0,001$; 1. Befragung MW: 13,0; 2. Befragung: 15,6). Innerhalb der Kontrollklassen konnte zwar ebenso eine Verbesserung zur ersten Befragung festgestellt werden, jedoch in einem deutlich geringeren Ausmaß ($p=0,001$; 1. Befragung MW: 13,2; 2. Befragung MW: 13,6). Auch hier konnten sowohl Mädchen als auch Buben ihr Ernährungswissen steigern. Mädchen in einem signifikanten Ausmaß ($p=0,001$; Befragung MW: 13,3; 2. Befragung MW: 13,8), Buben in einem nicht signifikanten Ausmaß ($p=0,161$; 1. Befragung MW: 13,1; 2. Befragung MW: 13,3).

Vergleicht man die Ergebnisse zwischen den Führerschein- und Kontrollklassen, so zeigt sich, dass SchülerInnen der Führerscheinklassen nach der Durchführung ein signifikant besseres Ernährungswissen als SchülerInnen der Kontrollklassen aufwiesen ($p=0,001$; IK MW: 15,7; KK MW: 13,6). Dabei zeigten sowohl Mädchen als auch Buben der Führerscheinklassen ein signifikant besseres Ernährungswissen als jene der Kontrollklassen (Mädchen: $p=0,001$; IK MW: 15,7; KK MW: 13,8) (Buben: $p=0,001$; IK MW: 15,6; KK MW: 13,3).

1.11.2. Ergebnisse zum Ernährungsverhalten

Vor der Durchführung des Ernährungsunterrichts gab es auch hinsichtlich des Essverhaltens keine Differenzen zwischen den Interventions- und Kontrollklassen ($p=0,880$).

SchülerInnen der Führerscheinklassen konnten ihr Essverhalten signifikant verbessern ($p<0,001$; 1. Befragung MW: 8,1; 2. Befragung MW: 8,9). Dies trifft sowohl auf Mädchen ($p<0,001$; 1. Befragung MW: 8,3; 2. Befragung MW: 9,1) als auch auf Buben ($p<0,001$; 1. Befragung MW: 7,9; 2. Befragung MW: 8,7) zu.

Innerhalb der Kontrollklassen zeichnete sich eine Verschlechterung der Essgewohnheiten ab ($p=0,167$; 1. Befragung MW: 8,1; 2. Befragung MW: 7,9). Sowohl bei den Mädchen ($p=0,965$; 1. Befragung MW: 8,3; 2. Befragung MW: 8,3) als auch bei den Buben ($p=0,038$; 1. Befragung MW: 7,9; 2. Befragung MW: 7,7) verbesserte sich das Ernährungsverhalten nicht.

Vergleicht man die Ergebnisse zwischen den Führerschein- und Kontrollklassen, so zeigt sich, dass die SchülerInnen, die am Programm teilnahmen, signifikant bessere Jausengewohnheiten aufwiesen, als jenen SchülerInnen, die das Thema Ernährung im Rahmen des regulären Unterrichts vermittelt bekamen ($p<0,001$; IK MW: 8,9; KK MW: 7,9). Dies trifft sowohl auf Mädchen ($p<0,001$; IK MW: 9,1; KK MW: 8,3) als auch auf Buben ($p<0,001$; IK MW: 8,7; KK MW: 7,7) zu.

1.11.3. Ergebnisse zum Trinkverhalten

Vor der Durchführung des Ernährungsunterrichts gab es keine Differenzen hinsichtlich des Trinkverhaltens zwischen Interventions- und Kontrollklassen ($p=0,194$).

SchülerInnen der Führerscheinklassen konnten ihre Trinkgewohnheiten signifikant verbessern ($p<0,001$; 1. Befragung MW: 6,3; 2. Befragung MW: 7,5). Dies trifft sowohl auf Mädchen ($p<0,001$; 1. Befragung MW: 6,7; 2. Befragung MW: 7,9) als auch auf Buben ($p<0,001$; 1. Befragung MW: 5,9; 2. Befragung MW: 7,1) zu.

Auch die Jugendlichen der Kontrollklassen konnten ihr Trinkverhalten signifikant steigern ($p=0,001$; 1. Befragung MW: 6,5; 2. Befragung MW: 6,8). Auch hier konnten sowohl Mädchen ($p=0,013$; 1. Befragung MW: 6,7; 2. Befragung MW: 7,1) als auch Buben ($p=0,040$, 1. Befragung MW: 6,2; 2. Befragung MW: 6,5) ihr Trinkverhalten signifikant steigern.

Zu bemerken gilt jedoch, dass die Steigerung bei Umsetzung des Trink- und Jausenführerscheins deutlich stärker ausfällt.

Vergleicht man die Ergebnisse zwischen den Interventions- und Kontrollklassen, so zeigt sich, dass die SchülerInnen, die am Führerschein teilgenommen haben, ein signifikant besseres Trinkverhalten aufwiesen ($p < 0,001$; IK MW: 7,5; KK MW: 6,8). Selbes gilt auch für Mädchen ($p < 0,001$; IK MW: 7,9; KK MW: 7,1) und Buben ($p = 0,001$; IK MW: 7,1; KK MW: 6,5).

1.11.4. Feedback SchülerInnen

Die SchülerInnen der Interventionsklassen konnten den Ernährungsführerschein in Form von Schulnoten beurteilen. Es zeigt sich, dass mehr als 75 Prozent der SchülerInnen die Durchführung des Projekts mit den Noten „sehr gut“ oder „gut“ beurteilten. Lediglich 6,2 Prozent sagte die Teilnahme wenig zu. Im Durchschnitt wurde das Programm von den SchülerInnen mit der Note 1,9 beurteilt, wobei die Umsetzung den Mädchen (Note 1,8) etwas besser zusagte als den Buben (Note 2,1).

1.11.5. Feedback PädagogInnen

Die PädagogInnen bewerteten die Durchführung zu Projektende auf Basis folgender Fragen.

- 1.) Wie bewerten Sie das Gesamtkonzept des Führerscheins?
- 2.) Wie bewerten Sie die Benutzerfreundlichkeit des Führerscheins?
- 3.) Wie bewerten Sie den didaktischen Aufbau der Unterlagen?
- 4.) Wie bewerten Sie den Arbeitsumfang, der für die Umsetzung notwendig ist?

Sehr erfreulich war, dass das Gesamtkonzept durchschnittlich mit „Gut“ (Note 1,7) beurteilt wurde. Auch der didaktische Aufbau der Unterlagen (Note 1,9), der Umfang der fünf Module (Note 1,8) sowie die Benutzerfreundlichkeit (Note 2,0) wurden positiv bewertet. Die PädagogInnen meldeten zu dem, dass aus Ihrer Sicht die SchülerInnen bei der Durchführung des Projekts gut erreicht werden konnten (Note 1,9). 84,0 % der befragten Lehrkräfte würden den „Trink- und Jausenführerschein“ auch ein zweites Mal durchführen und anderen KollegInnen weiterempfehlen.

1.12. Ergebnisse der dritten Bestandsaufnahme der Schulbuffets

Auch zu Projektende wurden im Rahmen der Buffetbesichtigung neben der Erfassung des allgemeinen Warenangebots auch die Angebotshäufigkeit sowie die Positionierung erhoben. Hierfür wurde der von SIPCAN save your life 2008 entwickelte Evaluierungsbogen für Schulbuffets verwendet, der die zehn wichtigsten Produktgruppen an Schulbuffets auf Schulnotenbasis bewertet. Dieses Instrument ermöglicht es, ein Schulbuffet objektiv zu

bewerten und zu entscheiden, ob es sich insgesamt um ein gesundheitsförderndes oder wenig gesundheitsförderndes Angebot handelt.

Die Bewertung hinsichtlich der Gesundheitsförderung des Angebots basiert auf folgender Einteilung.

Note 1,0-2,2: gesundheitsförderndes Schulbuffet

Note 2,3-2,7: teilweise gesundheitsförderndes Schulbuffet

Note 2,8-3,4: kaum gesundheitsförderndes Schulbuffet

Note 3,5-5,0: nicht gesundheitsförderndes Schulbuffet

Die Detailanalyse zeigt, dass sich die Durchschnittsnote aller Buffets von 2,65 zu Projektbeginn auf 1,95 zu Projektende gesteigert hat. Lediglich 1 Schulbuffet hat sich leicht verschlechtert. 19 Standorte konnten sich hingegen teilweise deutlich verbessert. Die stärkste Veränderung hat dabei eine Schule mit hohem Migrationsanteil und geringem sozioökonomischen Hintergrund erreicht (BORG 20, um 1,8 Noten verbessert).

Abbildung 1 stellt die gesammelten Ergebnisse aller Schulbuffets im Vergleich Herbst 2009, Juni 2010 und März 2011 dar.

Nr.	Schulname	Adresse	Angaben in Schulnoten					
			Buffet gesamt Okt 2009	Buffet gesamt Juni 2010	Buffet gesamt März 2011	Veränderung 10.09 - 06.10	Veränderung 06.10 - 03.11	Veränderung gesamt
1	BRG 7	Kandlgasse 39, 1070	3,5	2,3	2,7	-1,2	0,4	-0,8
2	RG 1	Schottenbastei 7, 1010	2,4	2,3	2,2	-0,1	-0,1	-0,2
3	RG 4	Waltergasse 7, 1040	2,5	1,9	1,6	-0,6	-0,3	-0,9
4	GRG 23	Draschestraße 90-92, 1230	2,2	2,0	2,0	-0,2	0,0	-0,2
5	GRG 12	Rosagasse 12, 1120	2,9	2,3	2,1	-0,6	-0,2	-0,8
6	BRG/BORG 15	Henriettenplatz 6, 1150	2,0	2,1	2,2	0,1	0,1	0,2
7	BGRG 8	Albertgasse 18-22, 1080	2,7	2,9	1,7	0,2	-1,2	-1,0
8	Grg 12	Erlgasse 32-34, 1120	2,9	2,3	1,8	-0,6	-0,5	-1,1
9	BRG 19	Krottenbachstr. 11-13, 1190	3,5	2,9	1,9	-0,6	-1,0	-1,6
10	BORG 20	Karajangasse 14, 1200	3,7	2,4	1,9	-1,3	-0,5	-1,8
11	KMS Deublergasse	Deublergasse 21, 1210	3,1	2,7	3,0	-0,4	0,3	-0,1
12	BGRG 13	Fichtnergasse 15, 1130	3,1	2,0	2,1	-1,1	0,1	-1,0
13	BRG 14	Linzer Straße 146, 1140	1,7	1,0	1,4	-0,7	0,4	-0,3
14	GRG 21	Donauinselplatz 1, 1210	2,0	1,5	1,6	-0,5	0,1	-0,4
15	KMS Bendagasse	Bendagasse 1-2, 1230	2,0	2,0	1,9	0,0	-0,1	-0,1
16	GRG 14	Astgasse 3, 1140	2,0	1,2	1,3	-0,8	0,1	-0,7
17	VBS Wendstattgasse	Wendstattgasse 3, 1100	2,9	2,3	2,3	-0,6	0,0	-0,6
18	GRgORg22	Polgarstraße 24, 1220	2,7	2,7	1,9	0,0	-0,8	-0,8
19	GRG 6	Amerlingstraße 6, 1060	2,7	2,8	1,5	0,1	-1,3	-1,2
20	Sacré Coeur Rennweg	Rennweg 31, 1030	2,4	2,7	1,9	0,3	-0,8	-0,5

Abbildung 1: Gegenüberstellung Ergebnisse der Buffetevaluierung Herbst 2009, Juni 2010, März 2011

Erklärung Farbgebung „Buffet gesamt“:

grün – gesundheitsförderndes Buffet, gelb – teilweise gesundheitsförderndes Buffet, orange – kaum gesundheitsförderndes Buffet, rot – nicht gesundheitsförderndes Buffet

Erklärung Farbgebung „Veränderung“:

grün – positive Veränderung, orange – negative Veränderung

Der Vergleich zwischen der ersten, zweiten und dritten Befragung zeigt eine deutliche Verschiebung des Gesamtbildes. Während zu Projektbeginn noch acht Schulen eine kaum

bzw. nicht gesundheitsfördernde Pausenverpflegung hatten, traf dies zu Projektende 2011 lediglich auf eine einzige Schule zu. Gleichzeitig hat sich der Anteil an teilweise gesundheitsfördernden Schulen auf zwei reduziert aber der Anteil an gesundheitsfördernden Standorten auf 17 Schulen gesteigert.

	Buffet gesamt Herbst 2009	Buffet gesamt Juni 2010	Buffet gesamt März 2011
gesundheitsfördernd	6	8	17
teilw. gesundheitsfördernd	6	8	2
kaum gesundheitsfördernd	5	4	1
nicht gesundheitsfördernd	3	0	0

Abbildung 2: Gegenüberstellung Anzahl der verschiedenen Buffetergebnisse Herbst 2009 u Juni 2010

1.13. Ergebnisse der dritten Bestandsaufnahme der Getränkeautomaten

Gleichzeitig mit den Schulbuffets wurde auch das Angebot an den Getränkeautomaten erhoben. Als Projektziel wurde den Schulen ein Anteil von 80 % an Getränken mit max. 7,4 g Zucker pro 100 ml bzw. frei von Süßstoffen vorgegeben. Hierfür wurde die Tastenanzahl mit geeigneten Getränken in Relation zur Gesamtastenenanzahl gesetzt. Zu Projektbeginn wurden diese Vorgaben an 58 % aller Tasten erfüllt. Zu Projektende lag der Wert bei 86 %. Die durchschnittliche Steigerung betrug 29 %. Die größten Verbesserungen wurden dabei im BGRG 8 (+100 %) und BRG 19 (+60 %) erzielt. (Abbildung 3). Absolut gesehen konnte die Anzahl der Tasten für geeignete Getränke von vier auf sechs Tasten erhöht werden (bei einer durchschnittlichen Gesamtastenenanzahl von 7 Tasten).

Nr.	Schulname	Adresse	Angaben in %				
			Durchschnitt Herbst 2009	Durchschnitt Juni 2010	Durchschnitt März 2011	Veränderung 06.10 - 03.11	Veränderung gesamt
1	BRG 7	Kandlgasse 39, 1070	Keine Getränkeautomaten vorhanden				
2	RG 1	Schottenbastei 7, 1010	40	55	76	21	36
3	RG 4	Waltergasse 7, 1040	69	88	88	0	19
4	GRg 23	Draschestraße 90-92, 1230	83	100	100	0	17
5	GRG 12	Rosagasse 12, 1120	67	92	100	8	33
6	BRG/BORG 15	Henriettenplatz 6, 1150	49	55	61	6	12
7	BGRG 8	Albertgasse 18-22, 1080	0	83	100	17	100
8	Grg 12	Erigasse 32-34, 1120	46	87	87	0	41
9	BRG 19	Krottenbachstr. 11-13, 1190	40	100	100	0	60
10	BORG 20	Karajangasse 14, 1200	71	71	82	11	11
11	KMS Deublergasse	Deublergasse 21, 1210	36	68	68	0	32
12	BGRG 13	Fichtnergasse 15, 1130	Keine Getränkeautomaten vorhanden				
13	BRG 14	Linzer Straße 146, 1140	100	86	86	0	-14
14	GRG 21	Donauinselplatz 1, 1210	43	57	94	37	51
15	KMS Bendagasse	Bendagasse 1-2, 1230	Keine Getränkeautomaten vorhanden				
16	GRG 14	Astgasse 3, 1140	100	100	100	0	0
17	VBS Wendstattgasse	Wendstattgasse 3, 1100	71	71	71	0	0
18	GRgORg22	Polgarstraße 24, 1220	58	58	69	11	11
19	GRG 6	Amerlingstraße 6, 1060	57	57	85	28	28
20	Sacré Coeur Rennweg	Rennweg 31, 1030	61	74	89	15	28

Abbildung 3: Gegenüberstellung Ergebnisse der Getränkeautomatenevaluierung Herbst 2009, Juni 2010, März 2011; Erklärung Farbgebung: grün – Zielvorgabe erreicht bzw. positive Veränderung; orange – Zielvorgabe noch nicht erreicht bzw. negative Veränderung)

1.14. Ergebnisse der Befragung rund um das Thema Ampelkennzeichnung

1.14.1. Nutzung der Kennzeichnung durch die SchülerInnen

Insgesamt wurden 942 SchülerInnen (48,9 % Mädchen, 51,1 % Buben) im Alter von 10 bis 20 Jahren, die am Schulbuffet einkaufen, zur Nutzung der Ampelkennzeichnung befragt.*

820 SchülerInnen (87,0 %) ist die Kennzeichnung am Schulbuffet aufgefallen. Von den 465 weiblichen Teilnehmern, kannten 88,6 % die Ampelkennzeichnung. 85,5 % der 477 befragten Buben war die Kennzeichnung aufgefallen. Zwischen den beiden Geschlechtern zeigte sich kein signifikanter Unterschied. Vergleicht man in dieser Kategorie die Unterstufe mit der Oberstufe, so wird ersichtlich, dass die Farbkennzeichnung signifikant ($p \leq 0,01$) mehr UnterstufenschülerInnen aufgefallen war (Unterstufe: 88,3 % von 840 Personen, Oberstufe: 77,9 % von 104 Personen).

*Hinweis: Da zum Zeitpunkt der Erhebung die Kennzeichnung erst an 13 Schulen für Getränke und belegtes Gebäck voll umgesetzt war, beziehen sich in der Folge alle Ergebnisse auf diese beiden Warengruppen an diesen Schulen.

1.14.2. Einfluss der Kennzeichnung auf die Getränke- und Jausenwahl

SchülerInnen, denen die Ampelkennzeichnung aufgefallen war, kauften sich signifikant ($p \leq 0,001$) gesündere Getränke (aufgefallen MW: 2,96; nicht aufgefallen MW: 2,63).

Mädchen griffen dabei zu gesünderen Getränken ($p \leq 0,001$) als Buben (Mädchen MW: 3,15; Buben MW: 2,76). Zwischen Unter- und OberstufenschülerInnen zeigten sich keine Unterschiede.

Ähnliches zeigt sich auch hinsichtlich des Kaufverhaltens in der Kategorie "belegtes Gebäck". SchülerInnen, denen die Ampelkennzeichnung aufgefallen war, kauften sich eine signifikant ($p \leq 0,05$) gesündere Jause (aufgefallen MW: 2,79; nicht aufgefallen MW: 2,45).

Mädchen griffen dabei zu gesünderen Gebäckvariationen ($p \leq 0,01$) als Buben (Mädchen: n MW: 2,85; Buben MW: 2,65). OberstufenschülerInnen kauften sich signifikant ($p \leq 0,01$) gesündere Gebäckstücke, als SchülerInnen der Unterstufe (Unterstufe: MW 2,74; Oberstufe: MW 3,23).

1.14.3. Einfluss der Nutzungshäufigkeit der Kennzeichnung auf die Getränke- und Jausenwahl

Mit 56,3 % aller Studienteilnehmer zog die Mehrheit die Jausenampel zumindest manchmal zur Entscheidungsfindung am Schulbuffet heran, wobei 54,3 % der männlichen und 58,3 % der weiblichen Teilnehmer die Kennzeichnung zumindest manchmal nutzte. Der Vergleich zwischen Burschen und Mädchen zeigte keinen signifikanten Unterschied zwischen den beiden Gruppen.

Jugendliche, die sich entweder immer oder manchmal an der Kennzeichnung orientierten,

konsumierten signifikant (jeweils $p \leq 0,01$) gesündere Getränke als jene, die die Ampel nicht nutzten (immer MW: 3,22; nie MW: 2,81) (manchmal MW: 3,05; nie MW = 2,81).

Bei genauerer Betrachtung stellte sich heraus, dass dieser Effekt auf der Wirkung der Kennzeichnung bei Buben beruht. Während Buben in beiden Nutzungsgruppen signifikant bessere Ergebnisse (jeweils $p \leq 0,01$) erzielten (immer MW: 3,20; nie MW: 2,55) (manchmal MW: 2,89; nie MW: 2,55), zeigte sich bei Mädchen kein Einfluss der Nutzungshäufigkeit auf die Produktwahl.

Auch in der Kategorie „belegtes Gebäck“ zeigte sich, dass SchülerInnen, die die Ampelkennzeichnung entweder immer oder manchmal nutzten, eine signifikant (jeweils $p \leq 0,001$) bessere Produktwahl trafen als jene Gruppe, die sich nie an der Kennzeichnung orientierte (immer MW: 3,57; nie MW: 2,46) (manchmal MW: 2,95; nie MW: 2,46). Im Gegensatz zu Getränken zeigte sich dieser Effekt sowohl für Mädchen als auch für Buben beider Nutzungsgruppen „immer > nie“ und „manchmal > nie“ (jeweils $\leq 0,05$).

1.14.4. Gründe für die Nicht-Nutzung der Ampelkennzeichnung

Mit 43,2 % wurde „kein Interesse“ als wichtigster Hinderungsgrund genannt. Dies trifft sowohl auf Buben (50,0 %) als auch auf Mädchen (36,1 %) zu. Für 22,3 % der SchülerInnen, die die Kennzeichnung nicht nutzten, reichte die Zeit in der Pause einfach nicht aus, um sich über die Kennzeichnung zu informieren bzw. sich an ihr zu orientieren. Dies trifft für 13, % der Buben und 20,1 % der Mädchen zu. Erfreulich war, dass die vermittelten Inhalte lediglich für 7,3 % der SchülerInnen nicht verständlich war (Buben: 6,2 %; Mädchen: 8,6 %). Dies lässt darauf schließen, dass der gewählte Kommunikationsweg auf Plakaten und die dargestellten Inhalte auf den Plakaten für den Großteil der Jugendlichen verständlich waren.

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch im Vergleich von Unter- und OberstufenschülerInnen. Hier ist jedoch zu bemerken, dass „kein Interesse“ als Hinderungsgrund in der Oberstufe mit 57,6 % deutlich mehr Gewicht hat als in der Unterstufe (40,5 %).

1.14.5. Feedback der BuffetbetreiberInnen

Seitens der BuffetbetreiberInnen wurde die Ampelkennzeichnung positiv aufgenommen. Immerhin 67 % empfanden das Arbeiten mit der Ampelkennzeichnung als „interessant“. Die zur Verfügung gestellten Unterlagen wurden von 66,7 % als „sehr gut“ verständlich und die vermittelten Inhalte von 58,3 % als „gut“ umsetzbar bewertet.

78,0 % der BetreiberInnen gaben an, dass sich der Warenkorb aufgrund der Ampelkennzeichnung aus ihrer Sicht deutlich verbesserte. Auf die Frage, ob die Kennzeichnung von den SchülerInnen auch genutzt wird, antworteten 66,7% mit „ja“. 33,3 % schätzten den Einfluss der Kennzeichnung auf das Kaufverhalten der Jugendlichen als „stark“ ein.

Es wurde angegeben, dass es größtenteils eine Änderung des Kaufverhaltens hin zu gesünderen Produkten gab.

Alle Teilnehmer empfanden es als richtig und wichtig eine Ampelkennzeichnung am Schulbuffet einzuführen und erklärten sich dazu bereit die Kennzeichnung selbst nach Auslauf dieses Projekts selbstständig weiterzuführen und beizubehalten. Ebenso sprachen sich alle dafür aus die Ampelkennzeichnung anderen Buffets weiterzuempfehlen.

1.15. Ergebnisse der Befragung in Klassen aller Altersstufen

Im Rahmen der Klasseninformation wurden in Unter- und Oberstufenklassen von 15 Schulen auch Daten zum allgemeinen Jausenverhalten erhoben. Insgesamt wurden 7.096 SchülerInnen befragt (Unterstufe: 5.341, Oberstufe 1.755).

71,4 % der UnterstufenschülerInnen und lediglich 59,3 % der OberstufenschülerInnen aßen am Befragungstag ein Frühstück. 82,5 % der UnterstufenschülerInnen, aber nur 69,8 % der OberstufenschülerInnen aßen am Vortag eine Jause in der Schule. Die Befragung zum Getränkekonsum ergab, dass 87 % der UnterstufenschülerInnen und 76 % der OberstufenschülerInnen am Vortag etwas in der Schule getrunken hatten, wobei jedoch nur 51,7 % der UnterstufenschülerInnen und 40,6 % der OberstufenschülerInnen Wasser am Vortag in der Schule konsumiert hatten. Bezüglich des Obstkonsums ergab sich, dass 31,1 % der UnterstufenschülerInnen und 19,9 % der OberstufenschülerInnen am Vortag in der Schule Obst konsumierten.

1.16. Befragung der BuffetbetreiberInnen

Ein Ziel des Projektes war es auch die wesentlichen Kriterien einer gesunden und ausgewogenen Ernährung zu vermitteln. Neben gezielten Gesprächen trugen hierzu auch die für die Ampelkennzeichnung erarbeiteten Unterlagen maßgeblich zur Erreichung dieses Vorhabens bei. Zu Projektende wurden 20 Personen zu diesen Inhalten befragt. Ein zentraler Punkt hierbei war die Ermittlung des Ernährungswissens bezüglich der Konsumempfehlung bestimmter Lebensmittel. Hierfür wurde dasselbe Instrument eingesetzt wie bereits bei der Schülerbefragung. Die BuffetbetreiberInnen und deren Angestellten erreichten hierbei durchschnittliche 8,67 von 10 Punkten. Im Vergleich hierzu erreichten die SchülerInnen Führerscheinklassen 8,60 Punkte und SchülerInnen der Kontrollklassen 8,20 Punkte.

Die Bedeutung einer ausgewogenen Schuljause für die Gesundheit bzw. für die Leistungsfähigkeit wurde von jeweils 84,2 % der Personen als sehr hoch eingeschätzt. Alle Beteiligten antworteten zudem, dass das Projekt zu einer weiteren Sensibilisierung für das Thema gesunde Ernährung beigetragen hatte. Erfreulich war, dass sich alle Buffetbetriebe

dazu aussprechen das erworbene Wissen sowohl selbst weiter anwenden als auch auf andere Standorte umlegen zu wollen. Dem entsprechend wurde zugesagt auch die Ampelkennzeichnung selbstständig fortsetzen zu wollen.

1.17. Befragung der PädagogInnen

Ein Ziel des Projektes war es auch den PädagogInnen die zentralen Argumente, mit denen gesunde Ernährung den Jugendlichen schmackhaft gemacht werden könne (z.B. schöne Haut, Leistungsfähigkeit und damit mehr Freizeit etc.), zu verdeutlichen. Zu Projektende wurden diese Argumente abgefragt. Wie sich herausstellte, wurden die Argumente lediglich von 37,5 % der PädagogInnen (n=32) zufriedenstellend (5 von 6 bzw. 6 von 6 möglichen Punkte) verinnerlicht. Durchschnittlich erreichten die Lehrkräfte nur 3,78 von 6 Punkten. Dies lässt darauf schließen, dass die PädagogInnen sich vielfach nicht der Ansprüche der Zielgruppe bewusst sind und nach wie vor versuchen gesunde Ernährung mit wenig wirksamen Argumenten zu „verkaufen“.

Die Bedeutung einer ausgewogenen Schuljause für die Gesundheit wird von 87,5 % und die Relevanz für die Leistungsfähigkeit von 84,4 % der Personen als sehr hoch eingeschätzt. Interessant war in diesem Zusammenhang aber, dass 91,6 % der Befragten sich selbst bzw. anderen PädagogInnen eine große Vorbildfunktion in Bezug auf Ernährung zusprechen. Auf die Frage, ob die erarbeiteten Inhalte auch in Zukunft angewendet werden, gaben alle PädagogInnen an, dies zu machen.

Da die Eltern der Führerscheinklassen aufgrund des erheblichen Umsetzungsaufwandes nicht wie geplant befragt wurden (siehe hierzu Erklärung unter „Darstellung der Änderungen SOLL-IST-Vergleich“) wurden die PädagogInnen hierzu um ihre Einschätzung gebeten. Auf die Frage, wie die Eltern aus Sicht der PädagogInnen im Rahmen des Projektes erreicht wurden, gaben 67,9 % auf Basis ihrer Arbeit mit den Führerscheinklassen an, dass dies gut funktioniert hatte. Dieses Ergebnis deckt sich grundsätzlich sehr gut mit den Informationen der SchülerInnen, wie oft das Elternhandout unterschrieben wurde. Durchschnittlich wurden 4,21 der 5 Handouts von den Eltern unterschrieben wieder in den Unterricht zurückgebracht. Auf Basis dieser Ergebnisse kann angenommen werden, dass die Informationen bei den Eltern angekommen sind und ein Großteil sich mit der Thematik beschäftigt hat. Dies findet insofern Bestätigung, als dass 62,5 % der PädagogInnen eine große positive Veränderung der Jausenzusammenstellung, die die Eltern ihren Kindern mitgaben, beobachteten.

1.18. Befragung der teilnehmenden Interessensvertretungen zum Projekt

Im Rahmen der Projektabschlussitzungen war es möglich von insgesamt 75 Personen (12 DirektorInnen, 33 PädagogInnen, 16 BuffetbetreiberInnen, 7 SchulärztInnen und 6 ElternvertreterInnen) ein Feedback zur Projektumsetzung einzuholen. Weitere Fragebögen

wurden zwar an den Schulen hinterlegt, jedoch von den beteiligten Personen bis zum Projektabschluss nicht mehr ausgefüllt.

Sehr erfreulich war, dass das Projekt durchschnittlich mit der Note 1,12 bewertet wurde. Der Zeitaufwand für die Umsetzung wurde mit durchschnittlich 1,61 benotet, wobei die schlechteste Bewertung von den PädagogInnen mit 2,03 gegeben wurde, was auf die Umsetzung des Trink- und Jausenführerschein zurückzuführen ist. Die Integration des Projektes in die Schulabläufe wurde mit der Note 1,80 bewertet, wobei sich in diesem Fall die BuffetbetreiberInnen am besten von der Vorgehensweise angesprochen fühlten (Note 1,46). Als besonders positiv wurde die Betreuung der Schulen empfunden. Die von SIPCAN angewendete Arbeitsweise wurde durchschnittlich mit der Note 1,08 bewertet. Die Projektteamsitzungen haben hierzu sicherlich beigetragen. Diese wurden mit der Note 1,19 bewertet.

Die Veränderungen am Schulbuffet wurden mit der Note 1,38 bewertet, wobei sich vor allem DirektorInnen (Note 1,1) und Eltern (Note 1,29) von den Veränderungen angesprochen fühlten. Die Veränderungen an den Getränkeautomaten wurden mit der Note 1,74 bewertet, wobei diese von den PädagogInnen (Note 2,00) und den SchulärztInnen (Note 1,80) noch besser hätten sein können.

Die Umsetzung der Vorträge für PädagogInnen (Note 1,34) und Eltern (Note 1,29) wurden von allen Interessensvertretungen als sehr gut eingestuft. Selbes gilt auch für die Kernelemente des Projektes, dem Trink- und Jausenführerschein (Note 1,25) und der Ampelkennzeichnung an den Schulbuffets (Note 1,40).

Entsprechend dieser sehr erfreulichen Projektbewertungen gaben auch alle Schulpartner an nochmals an einem Projekt von SIPCAN teilnehmen und die Projektinhalte anderen Schulen weiterempfehlen zu wollen.

2. Darstellung der Änderungen („SOLL-IST-Vergleich“)

Im Rahmen des Projektes kam es nur sehr eingeschränkt zu Abweichungen zum eingereichten Konzept. Alle Änderungen werden in der Folge aufgezählt.

2.1. Weckerlaktion

Da SchulpartnerInnen erfahrungsgemäß gerade zu Projektbeginn sehr motiviert sind, war es wichtig diese Projektphase möglichst konstruktiv zu nutzen. Da im September 2009 die zentralen Bausteine (Trink- und Jausenführerschein und Ampelkennzeichnung) noch in der Vorbereitungsphase waren, musste die Zeit mit einer ergänzenden Aktivität sinnvoll genutzt werden. Aus diesem Grund wurde mit den Schulen die Kreierung eines Schulweckerls

umgesetzt. Das Projektbudget wurde dadurch nur in sehr geringem Ausmaß durch den Druck von Werbeplakaten „belastet“.

2.2. SchülerInneninformation

Auf Basis der sehr positiven Rückmeldungen bei den Vorträgen für PädagogInnen und Eltern wurde entschieden auch für SchülerInnen eine Kurzinformation zum Projekt zuzuführen. Für die Umsetzung waren lediglich ca. 20 Overheadfolien notwendig, die zu sehr günstigen Preisen gedruckt wurden.

2.3. Information der Klassensprecher

Wie sich im Laufe des Projektes herausstellte war das Interesse der Schülervertretungen am Projekt nur sehr eingeschränkt. Zudem wurde es von den Schulleitungen nicht begrüßt, dass die Jugendlichen wiederholt vom Unterricht fernblieben zumal sie auch für viele andere schulische Angelegenheiten außerhalb des regulären Unterrichts Zeit investieren mussten. Weiters zeigte sich, dass der Einfluss der Klassensprecher auf den Projekterfolg nur sehr eingeschränkt war. Aus diesem Grund wurde von einer regelmäßigen Information aller Klassensprecher an den Schulen Abstand genommen.

2.4. Information der Eltern der Projektklassen im zweiten Projektjahr

Im Gegensatz zum Projektplan wurde für das zweite Projektjahr entschieden keine Elternvorträge anzubieten. Der primäre Grund hierfür war, dass die Wirksamkeit des Trink- und Jausenführerscheins ohne „Störfaktoren“ erfolgen sollte. Elternvorträge gehören nicht zum Inhalt des Trink- und Jausenführerscheins und hätten dementsprechend Veränderungen des Verhaltens verzerren, können.

2.5. Erweiterungsmodul für Bewegung bei Trink- und Jausenführerschein

Im Rahmen der Entwicklungsarbeit und den damit verbundenen Gesprächen mit PädagogInnen wurde immer wieder rückgemeldet, dass die Integration des Unterrichtsfachs Sport und Bewegung in das Programm sehr begrüßt werden würde. Aus diesem Grund wurden fünf Module in Zusammenarbeit mit einer SportpädagogInnen einer Partnerschule entwickelt. Da die Umsetzung lediglich mit sehr geringen Kosten für die Bereitstellung der Arbeitsunterlagen verbunden war, wurde dieser Punkt zusätzlich realisiert.

2.6. Elternbefragungen

Im Rahmen des Projektkonzeptes war geplant neben den SchülerInnen auch deren Eltern zu den Inhalten des Trink- und Jausenführerscheins zu befragen. Dies sollte mittels

Kurzfragebogen erfolgen und hatte zum Ziel die Wirksamkeit des Führerscheins auf das Verhalten der Eltern zu evaluieren. Wie sich im Laufe des Projektes herausstellte, wäre die Evaluierung dieses Projektbausteins auf diesem Weg mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden gewesen, ohne die Wirksamkeit eindeutig feststellen zu können. Lediglich die Erreichbarkeit der Eltern hätte erhoben werden können. Da dies aber durch die Befragung der Jugendlichen, wie häufig die Eltern die Informationsblätter unterschrieben hatten, viel einfacher umsetzbar war, wurde schlussendlich dieser Weg gewählt. Zusätzlich wurde beschlossen, die beteiligten PädagogInnen zur Umsetzbarkeit dieser Methode zu befragen.

2.7. Diplomarbeiten

Erfreulicherweise konnten die im Rahmen des Projektes entwickelten Inhalte mehreren StudentInnen der Fachrichtung Ernährungswissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Wien als Diplomarbeitsthemen angeboten werden. Insgesamt wurden drei DiplomandInnen betreut. Trotz des damit verbundenen Arbeitsaufwandes entstand für das Projekt ein nicht unbeachtlicher Mehrwert, weil die DiplomandInnen daran mitwirkten die Inhalte auf wissenschaftlich hohem Niveau auszuwerten und dadurch die Qualität der Ergebnisse zusätzlich abgesichert werden konnte.

2.8. Multiplikation der Ampelkennzeichnung

Die Multiplikation der Ampelkennzeichnung wurde anders als geplant nicht bereits während der Projektabschlussphase aktiv umgesetzt. Ein wesentlicher Grund hierfür war, dass die erfolgreiche Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins zu diesem Zeitpunkt die gesamte Arbeitskapazität in Anspruch nahm. Die Multiplikation der Inhalte ist für das Wintersemester 2011/12 geplant.

2.9. Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins

Die Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins übertraf wie unter „Ausschreibung zur der Multiplikation des Trink- und Jausenführerscheins“ beschrieben alle Erwartungen. 96 Schulen meldeten sich bis dato zur Umsetzung an und konnten auch mit Unterlagen versorgt werden. Die damit verbundenen Kosten waren ursprünglich nicht kalkuliert und wurden nach Rücksprache mit dem FGÖ in den Kostenplan integriert, aber von SIPCAN getragen.

3. Reflexion der Projektumsetzung und Ausblick

3.1. Reflexion

Reflektierend betrachtet, können das Projekt und der Großteil der umgesetzten Inhalte aus Sicht von SIPCAN als ein großer Erfolg bewertet werden. Neben der Erarbeitung von mehreren gut multiplizierbaren und zudem auf ihre Wirksamkeit getesteten Projektbestandteilen konnten auch das Ernährungsverhalten einer Vielzahl von Jugendlichen sowohl direkt durch verhaltensbeeinflussende Maßnahmen als auch indirekt durch die Optimierung des Warenangebots positiv beeinflusst werden.

Als eine Schlüsselkomponente der erfolgreichen Projektumsetzung erwies sich die Projektteambildung an den Schulen. Durch die Einrichtung dieser Lenkungsgruppen und ihrer regelmäßigen Treffen konnte eine Gesprächsplattform geschaffen werden, durch die die Interessen aller Beteiligten noch besser vertreten und die geplanten Projektschritte schulintern besprochen werden konnten.

Für die erfolgreiche Optimierung der Verpflegungsverhältnisse sind mehrere Komponenten, die sich gegenseitig stützten, zu nennen.

Eine Komponente stellten die sich wiederholten Erhebungen zur Beschreibung der IST-Situation an den Schulbuffets und den Getränkeautomaten dar. Mit Hilfe dieser Methode war es möglich allen beteiligten Personengruppen eine objektivierte Sichtweise auf die aktuelle Verpflegungssituation zu geben. Die von SIPCAN hierfür speziell entwickelten Evaluierungsbögen für Schulbuffets und Getränkeautomaten erwiesen sich dabei als sehr gut geeignet. Durch diese Aktion war es einerseits möglich den Buffetbetrieben regelmäßig ein aktuelles Feedback zu ihren Bemühungen zu geben und andererseits konnte die Schule den Veränderungsprozess auch kontrollieren. Durch die an die Buffetevaluierung geknüpfte Auszeichnung wurde zudem für alle Beteiligten ein besonderer Anreiz geschaffen, die vorgegebenen Ziele zu erreichen.

Ein weiterer wichtiger Baustein für die erfolgreiche Angebotsoptimierung war die im Rahmen des Projektes entwickelte Methode mit dem Titel „Ampelkennzeichnung für Schulbuffets“. Ziel war es u. a. BuffetbetreiberInnen und ihren Angestellten eine möglichst selbstständige Verbesserung des Warenkorbes zu ermöglichen. Der gewählte Weg den BetreiberInnen durch klare Vorgaben, die mit einfachen Lösungen zu realisieren sind, sowohl eine Orientierung als auch gleichzeitig die Befähigung zur Umsetzung zu geben, zeigte sich als sehr wirksam. Die Schulbuffetbetriebe begrüßten die übersichtlichen und einfach umzusetzenden Darstellungen und setzten diese gezielt für die Aufwertung des

Warenkorbes ein. Die Inhalte wurden zudem so aufgebaut, dass sie für die weiterführende Multiplikation geeignet sind.

Eine weitere Komponente für die erfolge Warenkorbverbesserung waren regelmäßige Marketingaktionen, die den Kundenzustrom trotz Angebotsveränderung stabil hielten. Die wirksamste Methode war in diesem Zusammenhang die von SIPCAN entwickelte Kreierung von schuleigenen gesunden Jausenweckerln. Diese Methode zeigte an allen Schulen dieselbe gute Wirkung und eignet sich für eine weiterführende Multiplikation. Alle weiteren Marketingaktionen wie z.B. das „1x1 am Schulbuffet“ oder das „3x3 am Schulbuffet“ zeigten eine vom jeweiligen Setting abhängige Wirkung. Reflektierend betrachtet, waren diese Aktionen für die SchülerInnen zu komplex gestaltet und würden bei einer weiteren Umsetzung wesentlich einfacher und mit deutlich weniger settingspezifischer Details gestaltet werden.

Mit entscheidend für die Bereitschaft der BuffetbetreiberInnen sich für ein besseres Warenangebot einzusetzen, war die Unterstützung von pädagogischer Seite. Fast alle BetreiberInnen wünschten sich, dass ihre Bemühungen durch eine gezielte Aufklärung der Jugendlichen begleitet wird, damit die KundInnen das veränderte Warenangebot auch wirklich annehmen würden.

Auch in diesem Zusammenhang stellte sich die Methode ein schuleigenes gesundes Jausenweckerl zu kreieren als sehr hilfreich heraus, waren doch sowohl die SchülerInnen als auch PädagogInnen die zentral agierenden Gruppen.

Sehr begrüßt wurde auch die Klasseninformation, bei der über 7000 SchülerInnen informiert und auf den Veränderungsprozess eingestellt wurden. Da diese Methode mit einem erheblichen personellen und zeitlichen Einsatz verbunden ist, wird sie nur für regionale Settings bei bestehenden Personalressourcen empfohlen. Selbes gilt auch für die Umsetzung von Vorträgen für PädagogInnen und Eltern. Wobei Vorträge für Eltern ausschließlich zu Schulbeginn im Rahmen von Elternklassenabenden und nicht als selbstständige Veranstaltung empfohlen werden. Nur auf diesem Weg können auch weniger interessierte Eltern erreicht werden.

Der zentrale Projektbaustein zur Information von SchülerInnen und Eltern zum Thema Schuljause war jedoch der Trink- und Jausenführerschein. Ein Grund für die erfolgreiche Entwicklung dieser Unterlagen beruht auf einer sehr starken Einbindung verschiedenster PädagogInnen in die Testphase. Hierdurch konnten sehr viele Rückmeldungen gesammelt und eingearbeitet werden. Als ein Schlüssel für die fortlaufende Umsetzung derartiger Unterlagen kristallisierte sich weniger die inhaltliche Dichte der Wissensvermittlung als vielmehr ein gut strukturierter Aufbau, der eine einfache Umsetzung erlaubt, heraus. So kann

rückblickend empfohlen werden detailliertes Wissen gegen praxisnahe Highlights zu tauschen. Wie sich bei der finalen Testung herausstellte erreicht diese Methode die SchülerInnen besser als eine detaillierte Wissensvermittlung im Rahmen des regulären Unterrichts. Die rasche Multiplizierung nach der erfolgreichen Testung stellte sich als großer Erfolg heraus. Weit mehr Schulen/PädagogInnen als erwartet interessierten sich für die neuartigen Unterlagen. Rückblickend sollte für derartige Vorhaben gleich von Beginn weg ein bestimmtes Budget festgelegt werden oder von Seiten des Fonds Gesundes Österreich Mittel zur Multiplikation von nachweislich wirksamen Methoden eingerichtet werden, die nur unter bestimmten Bedingungen z.B. auf Basis eines Kriterienkatalogs vergeben werden. Somit könnte auch von Seiten der Geldgeber sichergestellt werden, dass die in die Pilotphase investierten Mittel langfristige Wirkung zeigen.

Der Gesamterfolg aller Maßnahmen sollte zudem immer auf einer sehr stark kundenorientierten Umsetzung der Projektinhalte beruhen. Hierfür gilt es schulische Interventionsprojekte immer in den Kontext des jeweiligen Settings zu stellen, damit die geplanten Schritte von allen beteiligten Interessensvertretungen akzeptiert werden. Zusätzlich ist es wichtig für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation zu erzeugen. Dies bedeutet, dass schlussendlich alle Personengruppen von ihrem Einsatz profitieren und die dem Engagement zugrundeliegenden Bedürfnisse erfüllt werden. Zum Beispiel kann der Buffetbetrieb bei konstantem wirtschaftlichen Erfolg durch die Warenkorbverbesserung die Beziehung zu Schule festigen, die Direktion kann die gesundheitsfördernde Pausenverpflegung gegenüber den Eltern und der Öffentlichkeit kommunizieren und die PädagogInnen profitieren von einer höheren Leistungsfähigkeit der SchülerInnen und können somit das Ziel den SchülerInnen etwas beizubringen leichter verwirklichen. Um diesen Prozess zu realisieren ist es aus Sicht von SIPCAN unerlässlich eine möglichst gute Geschäftsbeziehung zu den Stakeholdern der Schulgemeinschaft aufzubauen, um während der gesamten Projektlaufzeit, die settinginternen Veränderungen und Wünsche möglichst rasch erkennen zu können.

Aus Sicht von SIPCAN sind rückblickend auch eine fundierte Evaluierung aller Projektinhalte, aber vor allem der zentralen Projektziele auf möglichst hohem wissenschaftlichem Niveau für eine Belegung des Projekterfolges unerlässlich. Hätte sich die Projektevaluierung beispielsweise lediglich auf die Beschreibung der Umsetzungsschritte sowie auf das Feedback der beteiligten Stakeholder bezogen, wäre die Wirksamkeit der erarbeiteten Methoden reine Spekulation und eine Multiplikation wesentlich schwerer möglich gewesen.

Abschließend kann gesagt werden, dass für SIPCAN mit wenigen Ausnahmen alle Zielgruppen und Projektziele sehr gut erreicht wurden. Als größte Hürde zeigte sich die Erreichbarkeit und Beeinflussbarkeit der Eltern. Auf Basis der beschriebenen Inhalte konnte das Projekt mit Erfolg abgeschlossen werden.

3.2. Ausblick

SIPCAN wird auch über das Pilotprojekt hinaus bemüht sein die Inhalte weiter zu transportieren. Dies wird einerseits mit Vorträgen und Publikationen und andererseits mit der bereits begonnenen Multiplikation der Inhalte geschehen.

4. Verbreitung der Projektergebnisse

Mit der Verbreitung der Projektergebnisse wurde bereits während der Umsetzungsphase im Rahmen wiederholter Pressemeldungen begonnen (siehe Darstellung der Projektumsetzung“). Ergänzend zu diesen Maßnahmen wurde drei StudentInnen der Studienrichtung Ernährungswissenschaften die Möglichkeit geboten eine Diplom- bzw. Masterarbeit zu verschiedenen Projektinhalten zu verfassen. Die abgeschlossenen Diplomarbeiten stehen allen interessierten Personen zur Verfügung. Zusätzlich werden die Inhalte noch im Herbst 2011 bei Fachtagungen wie z.B. der Jahrestagung der Österreichischen Adipositas Gesellschaft und der Österreichischen Diabetes Gesellschaft präsentiert. Für das Kalenderjahr 2012 sind darüber hinaus Publikationen in Fachzeitschriften geplant.

5. Anhang

1. Freigabe durch den Stadtschulrat Wien
2. Projektausschreibung durch den Stadtschulrat Wien
3. Freigabe der Fragebögen und der Befragung
4. Fragebogen für SchülerInnen
5. Flyer zur Projektinformation für Eltern
6. Plakat – Schulweckerl (Beispiel)
7. Plakat – Ampelkennzeichnung
8. Pressemeldung Bezirkszeitung, Dezember 2009 (online-Ausdruck)
9. Pressemeldung Ärztestunde, Jänner 2010
10. Änderungen Führerschein Wintersemester 2010/11
11. Erweiterungsmappe zum Führerschein für das Wintersemester 2010/11 (Hardcopy)
12. Ampelkennzeichnungssystem für Gebäck
13. Ampelkennzeichnungssystem für Getränke

14. Ampelkennzeichnungssystem für Mehlspeisen
15. Ampelkennzeichnungssystem für Milchprodukte zum Löffeln
16. Ampelkennzeichnungssystem für Milchprodukte zum Trinken
17. Ampelkennzeichnungssystem für warme Imbisse/warme Speisen
18. Ampelkennzeichnungssystem für Süßigkeiten
19. Textvorlage Schulhomepage
20. Textvorlage Jahresbericht für Schulen
21. Plakat: „Die Ernährungspyramide“
22. Plakat: „Projektinformation“
23. Plakat: „Wir sind Partnerschule“
24. Plakat: „1x1 am Schulbuffet“
25. Plakat: „3x3 am Schulbuffet“ – Weckerl
26. Plakat: „3x3 am Schulbuffet“ – Getränke
27. Plakat: „3x3 am Schulbuffet“ – Snacks
28. Plakat: „3x3 am Schulbuffet“ – Werbeplakat
29. Dritte Pressemeldung – Homepage FM4
30. Vierte Pressemeldung – Audiobericht FM4
31. Fünfte Pressemeldung – Gesundes Österreich
32. Präsentation – ÖGE Jahrestagung 2010
33. Abstract-Publikation – Nutrition
34. Finale Version des Trink- und Jausenführerscheins (Hardcopy)
35. Plakat: „Bestseller“ – Weckerl
36. Plakat: „Bestseller“ – Getränke
37. Plakat: „Bestseller“ – Snacks
38. Plakat: „Bestseller“ – warme Snacks
39. Plakat: „Bestseller“ – Werbung
40. Sechste Pressemeldung – APA-Meldung
41. Sechste Pressemeldung – Tiroler Bezirksblatt
42. Sechste Pressemeldung – Der Standard
43. Multiplikation – Brief an Landesschulräte
44. Multiplikation – Information und Anmeldung zur Teilnahme
45. Siebte Pressemeldung – Radio Antenne Wien
46. Achte Pressemeldung – Schulverpflegung (Teil 1 bis 3)